

Zum Verhältnis Jugendlicher zur natürlichen Umwelt als ein Bestandteil der sozialistischen Lebensweise

Schreiber, Jochen

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schreiber, J. (1985). *Zum Verhältnis Jugendlicher zur natürlichen Umwelt als ein Bestandteil der sozialistischen Lebensweise*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-390338>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Das Verhältnis Jugendlicher zur natürlichen Umwelt
als ein Bestandteil der sozialistischen Lebensweise

Bericht: Jochen Schreiber

Gesamt-
verantwortung: Prof. Dr. Walter Friedrich

Leipzig, Februar 1985

Gliederung

	<u>Blatt</u>
0. Zum Anliegen des Berichts	4
1. Probleme des Mensch-Natur-Verhältnisses aus der Sicht der Jugendforschung	5
2. Umwelt und Umweltschutz in der Tätigkeit des Jugendverbandes	8
2.1. Volkswirtschaft	10
2.2. Ideologie	12
2.3. Kultur	14
2.4. Wissenschaft	15
3. Die Beteiligung Jugendlicher an der Arbeit der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR	17
4. Zur Darstellung von Umweltproblemen in der Presse der DDR	20
4.1. Zeitung "Neues Deutschland"	21
4.2. Zeitung "Leipziger Volkszeitung"	23
5. Zur Darstellung von Natur- und Umwelt- problemen in Organen der Jugendpresse und der Gesellschaft Urania	27
5.1. Schülermagazin "technikus"	28
5.2. Zeitschrift "Junge Generation"	31
5.3. Zeitschrift "Jugend und Technik"	35
5.4. Zeitschrift "Urania"	37
6. Ausgewählte Ergebnisse zur Umweltproblematik aus bisherigen ZIJ-Untersuchungen	40
6.1. Zum Umweltbegriff Jugendlicher	41
6.2. Prioritäten im Umweltschutz aus der Sicht Jugendlicher	44
6.3. Zu einzelnen Umweltfaktoren	51
6.3.1. Reinhaltung der Luft	51
6.3.2. Sauberkeit der Gewässer	54
6.3.3. Lärm	54
6.4. Zur Gestaltung und Pflege von landschaft- lichen Räumen als Lebensbedingung in städtischen und ländlichen Wohnorten	56
6.5. Lebensziel Jugendlicher, sich für eine saubere Umwelt einsetzen und Teilnahme an Maßnahmen zur Umweltgestaltung	59
6.5.1. Lebensziel: saubere Umwelt	59

	<u>Blatt</u>
6.5.2. Teilnahme an Maßnahmen zur Umweltgestaltung und zum Umweltschutz	60
7. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	61
Anhang	
- Schülermagazin "technikus": Artikelübersicht	65
- Zeitschrift "Jugend und Technik": Artikelübersicht	66
- Zeitschrift "Urania": Artikelübersicht	69

0. Zum Anliegen des Berichts

Die nicht zu übersehende Bedeutung, die Umweltprobleme, die Landeskultur, die Umweltgestaltung und die der Umweltschutz in der Gegenwart erlangt haben, macht es immer dringlicher, sich aus der Sicht der Jugendforschung diesem Themengebiet zuzuwenden. Dazu soll der vorliegende Bericht einen ersten Beitrag leisten. Er entstand nicht in Auswertung einer empirischen Untersuchung, sondern faßt einige der bisher in empirischen Erhebungen des ZIJ ermittelten Ergebnisse zusammen. Diese Daten wurden vor allem im Rahmen von stadt- und landsoziologischen Studien erbracht.

Darüber hinaus wurden Dokumente des Jugendverbandes und Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften ausgewertet, um ein Bild von der Öffentlichkeitsarbeit und Informationspolitik zu Fragen der sozialistischen Landeskultur und des Umweltschutzes zu erhalten.

Das Thema "Jugend und Umwelt" kann mit diesen ersten und vorläufigen Darstellungen selbstverständlich nicht vollständig erfaßt werden. Die Thematik ist außerordentlich komplex und verflochten mit allen Seiten der sozialistischen Lebensweise, den Bedürfnissen und dem Lebensniveau Jugendlicher. Sie kann erst annähernd erfaßt werden, wenn umfangreiche Untersuchungen dazu vorliegen.

In diesem Sinne ist es auch ein Anliegen dieser Zusammenstellung, eine Vorarbeit für weitere Studien zu leisten.

1. Probleme des Mensch-Umwelt-Verhältnisses aus der Sicht der marxistisch-leninistischen Jugendforschung

In der Gegenwart finden die globalen Probleme politisch und wissenschaftlich allgemeine Aufmerksamkeit. Zu den globalen Problemen zählen insbesondere die Sicherung des Friedens, das Bevölkerungswachstum, die Ernährungsprobleme, der Gesundheitsschutz, die Rohstoff- und Energieprobleme, die Um-

welt- und Ökologieprobleme und die Fragen nach der Zukunft der Menschheit.¹⁾ Diese globalen Probleme schaffen neue Bedingungen für den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus und stehen in engem Zusammenhang mit den sich aus der wissenschaftlich-technischen Revolution ergebenden neuen Existenz- und Entwicklungsbedingungen des Menschen. Sie treten erstens in Erscheinung "in einer Veränderung des Charakters der Arbeit, der Tätigkeit des Menschen, worin er 'seinen Stoffwechsel mit der Natur durch seine eigene Tat vermittelt, regelt und kontrolliert' (Marx)²⁾

Sie zeigen sich zweitens in Veränderungen der unmittelbaren Beziehungen des Menschen zu der ihn umgebenden Natur.

Drittens hängen sie mit neuen Faktoren der Lebenstätigkeit des Menschen als biosoziales Wesen zusammen.

Schließlich äußern sich diese neuen Bedingungen viertens in veränderten Wechselbeziehungen zwischen Individuum und Gesellschaft und zwischen den Individuen, die in ihrer Gesamtheit die heutige Menschheit bilden."³⁾

Diese veränderten Bedingungen beeinflussen die Lebensbedingungen der Jugend in der sozialistischen Gesellschaft. Das wird sich in den kommenden Jahren noch ausgeprägter zeigen. Daraus erwachsen für die Jugendforschung neue Anforderungen. Sie betreffen nicht nur einzelne Aspekte der Untersuchung der wirklichen Lebensbedingungen der Jugend und der Erklärung von Zusammenhängen der Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten, sondern durchziehen gleichsam alle für die Jugendforschung relevanten Fragen.

Die marxistisch-leninistische Jugendforschung untersucht die Beziehungen zwischen Jugend und Umwelt auf zwei Verallgemeinerungsebenen. Die eine Ebene der Betrachtung ergibt sich aus den Zusammenhängen zwischen der Jugend als soziale Gruppe und ihrer Umwelt, die andere aus den Beziehungen

1) Siehe Sagladin, W./Frolow, I., Globale Probleme der Gegenwart, Dietz Verlag, Berlin 1982

2) Marx, K., Das Kapital. Erster Band. In: Werke, Bd. 23, S. 192

3) Sagladin, W./Frolow, I., a.a.O., 1982, S. 14

zwischen dem Jugendlichen als Persönlichkeit und seiner konkreten Umwelt. Bei der ersten handelt es sich um die gesellschaftstheoretische und bei der zweiten um die persönlichkeitsstheoretische Betrachtungsebene.

Für die marxistisch-leninistische Jugendforschung sind die gesellschaftstheoretischen, sozialen, ideologischen und persönlichkeitsstheoretischen Aspekte der globalen Probleme bzw. der Umweltprobleme besonders bedeutsam. Das Mensch-Natur-Verhältnis ist dabei nur eine Seite der Problematik. Die durch die gravierend veränderte Umweltsituation in der Gegenwart gegebenen Lebensbedingungen und die dynamische Veränderung derselben innerhalb der Spanne eines Lebens führen zu Wandlungen in der Lebensweise und damit eben zu neuen objektiven Entwicklungsbedingungen für die jugendliche Persönlichkeit.

Folgende drei Problemgruppen wollen wir mit Bezug auf die marxistisch-leninistische Jugendforschung unterscheiden:

1. Die globalen Probleme mit ihren gesellschaftstheoretischen, politischen, ökonomischen und sozialen Aspekten.

In diese Gruppe fallen jene Probleme, die die Entwicklung, die soziale Reproduktion der Jugend als soziale Gruppe betreffen.

2. Die globalen Probleme und die ideologischen Folgen.

Zu dieser Problemgruppe zählen alle Fragen, die die geistigen und vor allem weltanschaulichen Konsequenzen betreffen, die - bezogen auf die Population "Jugend" - sich für die weltanschauliche Erziehung und Bildung der Jugend aus den globalen Problemen ergeben.

3. Globale Probleme und Persönlichkeitsentwicklung.

Dieser Problemkreis schließt alle wesentlichen Fragen ein, die die Herausbildung entwickelter Persönlichkeiten im Sozialismus unter den gravierend veränderten, revolutionierten objektiven Bedingungen betreffen. Dabei geht es um die Spezifik der Persönlichkeitsentwicklung im Jugendalter unter den Bedingungen einer sich wissenschaftlich-technisch fort-

schreitend entwickelnden Welt. Es handelt sich darum, aus der konkret-historischen Lebenswelt heraus die jugendliche Persönlichkeitsentwicklung zu erklären und insbesondere zu zeigen, wie Jugendliche heranwachsen und sich entwickeln. Dimensionen dieser realen Grundlage sind die Verhältnisse zwischen Jugend, natürlicher gebauter und personaler Umwelt. Diese Beziehungen eingehender - unter Beachtung der veränderten konkret-historischen Situation, wie sie durch die globalen Probleme gegeben ist - zu analysieren, ist ein wichtiger Inhalt persönlichkeits-theoretischer Überlegungen.

Im vorliegenden Bericht beschränken wir uns jedoch darauf, Forschungsergebnisse und Gedanken zu Problemen darzulegen, die das Verhältnis Mensch-Natur, Mensch-natürliche Umwelt im Sinne der sozialistischen Landeskultur, Umweltgestaltung und des Umweltschutzes betreffen.

Für diese Themenwahl sind folgende Gründe maßgebend:

1. Schutz und Gestaltung der natürlichen Umwelt ist zu einem erstrangigen sozialen Problem geworden. Umweltprobleme stehen in engem Zusammenhang mit der ökonomischen Strategie und dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt. Sie finden eine starke Beachtung im Massenbewußtsein.
2. Es handelt sich um ein Problemfeld, das hinsichtlich der jugendpolitischen Folgerungen noch unzureichend behandelt worden ist und das in der Perspektive an Bedeutung nicht abnehmen wird.
3. Die Umweltprobleme zu erörtern und zu lösen verlangt, sie nicht auf technische und technologische Fragen zu begrenzen, sondern sie konkret-historisch aus den gesellschaftlichen Gegebenheiten zu analysieren und zu erklären. Das berührt Fragen der Lebensweise, des Wirtschaftswachstums und der wissenschaftlich-technischen Entwicklung in der gesellschaftlichen Perspektive.
4. Umweltprobleme stehen im Brennpunkt der ideologischen Auseinandersetzung. Bezogen auf die Jugend existiert der Umstand, daß sich die ökologische Protest- und Reformbewegung in den

entwickelten kapitalistischen Ländern Westeuropas als eine Jugendbewegung darstellt. Damit sind begünstigende Bedingungen gegeben, daß ideologische Positionen dieser politischen Strömungen auch bei Jugendlichen in unserem Land Anklang und Nachahmung finden können.

5. Die generelle Lösung der ökologischen Probleme verlangt eine bedeutende gesellschaftliche Bewegung, für die in der Jugenderziehung Erziehungs- und Bildungsvoraussetzungen geschaffen werden müssen. Das bedeutet vor allem, unter Jugendlichen zunehmend Denk- und Verhaltensmaßstäbe herauszubilden, die für eine schrittweise Lösung der Umweltprobleme folgenreich sind.

6. Die natürliche Umwelt hat unmittelbare Bedeutung für die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher. Die natürliche Umwelt ist ein wichtiger Kulturfaktor. Als Aktions- und Erlebnisbereich der Lebensweise ist die natürliche Umwelt ein Raum für Erholung, Entspannung und die Befriedigung anderer unverzichtbarer kultureller Bedürfnisse.

2. Umwelt und Umweltschutz in der Tätigkeit des Jugendverbandes

Der sozialistische Jugendverband hat für die Entwicklung der sozialistischen Lebensweise der Jugendlichen eine große Verantwortung. Ein Indiz für den Entwicklungsgrad der sozialistischen Lebensweise Jugendlicher ist ihr Verhältnis zur Umwelt, insbesondere auch zur Natur. Naturverhalten und Natureinstellung sind nur aus dem Ingesamt der historisch entwickelten Lebensweise zu erklären. Das Verhältnis zwischen Mensch und Natur ist eine Grundbeziehung menschlichen Lebens und vor allem durch den Stoffwechsel zwischen Mensch und Natur im Arbeitsprozeß bedingt und geformt. Die Entwicklung der Einstellung zur Natur und das konkrete Verhalten des einzelnen kann deshalb nicht allein als Produkt organisierter Erziehungsbemühungen in Elternhaus, Schule oder Jugendverband angesehen werden, sondern muß aus der

kulturellen Gesamtsituation unserer Gesellschaft erklärt werden.

In den letzten Jahren hat die Reflexion Jugendlicher über Natur und Lebensweise, natürliche Umwelt und Umweltschutz unzweifelhaft an Bedeutung zugenommen. Ohne hier die Gründe für diese Entwicklung zu erörtern, kann doch festgestellt werden, daß damit der politischen Organisation der Jugend in der DDR eine alte Aufgabe in neuen Dimensionen zugewachsen ist.

Wir sehen dies in zweierlei Hinsicht:

- zum einen als ein Aufgabengebiet für konkrete gesellschaftliche Aktivitäten im Territorium und
- zum anderen als ein Thema der weltanschaulichen und ideologischen Propaganda im Jugendverband.

Im folgenden wollen wir anhand einiger ausgewählter programmatischer Dokumente der FDJ aus den Jahren 1981 bis 1984 punktuell prüfen, wie der Jugendverband Orientierungen und Aufgabenstellungen formuliert, die direkten Bezug auf Probleme des Naturverhältnisses, der Landeskultur, des Umweltschutzes und des Zusammenhanges von Lebensweise Jugendlicher und Natur besitzen. Die dort formulierten Aussagen spiegeln auch die wichtigsten Verbandsaktivitäten auf diesem Gebiet wider.

Wir greifen uns dafür folgende Materialien und Dokumente heraus:

- Rechenschaftsbericht des Zentralrates der FDJ an das XI. Parlament der FDJ "Die Verantwortung der Jugend bei der Weiterführung der sozialistischen Revolution in der DDR und die Aufgaben der FDJ nach dem X. Parteitag der SED" (Berichterstatter: Egon Krenz), in: Junge Generation, Berlin 35. Jg. (1981), H. 7/8, S. 17 - 81),
- Friedensaufgebot der FDJ", Meine Tat für unser sozialistisches Vaterland (Beschuß der 5. Tagung des Zentralrates der FDJ),

- Kulturkonferenz der FDJ "Die Verantwortung der FDJ für Kultur und Kunst in den Kämpfen unserer Zeit" (Referat von Hartmut König), in: Kulturkonferenz der FDJ, 21. - 22. Oktober 1982 in Leipzig, Dietz Verlag, Berlin 1982, S. 5 - 56,
- Arbeitsmaterial für die Propagandisten im Studienjahr der FDJ 1983/84. Zirkel zu weltanschaulichen Fragen der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft;
Zirkel zum Studium von Grundfragen der Wissenschaftspolitik der SED;
Zirkel zum Studium von Grundproblemen der Leitung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft,
Verlag Junge Welt, Berlin 1983, S. 42 - 92,
- Kongreß der Arbeiterjugend der DDR, Berlin 18. Juni 1983 "Die Aufgaben der Arbeiterjugend bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED" (aus der Rede von Egon Krenz), in: Junge Welt, Berlin 37. Jg. (1983), Nr. 143 A, vom 20. Juni 1983,
- Beschluß der 11. Zentralratstagung "Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ" in: Neues Deutschland, vom 26. November 1984, S. 3.

Die Analyse der oben genannten Materialien zeigt, daß die FDJ die Thematik "Umwelt-Natur-Umweltschutz-Lebensweise" in folgender Weise behandelt:

1. als volkswirtschaftliche Aufgabe,
2. als Inhalt der ideologischen Propaganda,
3. als kulturell-erzieherische Aufgabe,
4. als wissenschaftliche Aufgabe.

2.1. Volkswirtschaft

Der Jugendverband sieht einen entscheidenden Inhalt seiner politischen Arbeit darin, daß die FDJ-Mitglieder dazu beitragen, "die wissenschaftlich-technische Revolution zum Nutzen unserer sozialistischen Gesellschaft" zu meistern

(XI. Parlament, S. 30 f.). Dazu entwickelte die FDJ konkrete Masseninitiativen: - die FDJ-Aktion "Materialökonomie", - die FDJ-Aktion "Futterökonomie" und stellte als Aufgabe, "die verantwortungsbewußte Nutzung des vorhandenen Materials, der Roh- und Brennstoffe in das Alltagsbewußtsein jedes Jugendlichen zu rücken und nirgendwo eine Verschwendung von Ressourcen zu dulden." (XI. Parlament, S. 39) In diesem Zusammenhang wird auf die "breite Anwendung materialsparender Verfahren und Technologien, die verstärkte Nutzung einheimischer Rohstoffe, auf die sorgsamste Erfassung und noch effektivere Aufbereitung von Sekundärrohstoffen und industriellen Abprodukten" (ebenda, S. 39) besonders orientiert. Im "Ernst-Thälmann-Aufgebot" wird der Material- und Energieökonomie, einschließlich der Sekundärrohstoffeffassung wieder besondere Beachtung geschenkt.

Als weitere wirtschaftliche Initiative der FDJ, die Bezug auf Umwelt besitzt, ist die FDJ-Aktion "Gesunder Wald" zu nennen. Hauptinhalt dieser Massenaktion war die Beseitigung der Wind- und Schneebruchschäden, die als Folgen von Unwettern entstanden waren. Im Rechenschaftsbericht an das XI. Parlament wurde dazu festgestellt: "Unbedingt weiterführen wollen wir unsere FDJ-Aktion 'Gesunder Wald', in der bisher über 20 000 FDJ-Mitglieder aus staatlichen Forstwirtschaftsbetrieben, aus Industrie und Landwirtschaft sowie Studenten und Schüler mithalfen, 3,7 Millionen Festmeter Wind- und Schneebruchschäden zu beseitigen. Auch so tragen wir dazu bei, die Wälder zu pflegen und sauber zu halten, wodurch ein wichtiges Stück natürliche Umwelt geschützt wird."

(XI. Parlament, S. 48) Im Beschluß der 11. Zentralratstagung über das "Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ" wird dazu aufgerufen, diese FDJ-Aktion "für die Gesund- und Sauberhaltung unserer Wälder" fortzuführen.

Auf dem Kongreß der Arbeiterjugend der DDR 1983 steht die Orientierung, Wissenschaft und Technik zu meistern und dabei "höchste Material- und Energieökonomie" zu erreichen (JW vom 20. Juni 1983, S. 5) weiter im Mittelpunkt der Aktivitäten des Jugendverbandes, die einen unmittelbaren Bezug zum Um-

welt-Natur-Verhältnis und Umweltschutz besitzen.

Auf die Bedeutung der Sekundärrohstoffe eingehend wird festgestellt:

"Wenn wir uns vor Augen führen, daß ein einziger, achtlos weggegossener Liter Altöl eine Million Liter Grundwasser verunreinigen kann und 9000 Tonnen Altpapier eine Papiermenge ergeben, für die sonst 108 000 siebzigjährige Fichten gefällt werden müßten, dann werden neben dem hohen ökonomischen Effekt unserer FDJ-Aktion 'Materialökonomie' auch deren umweltschützende Wirkungen deutlich." (ebenda, S. 5)

In dieser Passage des Referats von E. Krenz "Die Aufgaben der Arbeiterjugend ..." wird auf den umweltschützenden Aspekt ökonomischer Aufgaben am deutlichsten verwiesen. Es kann hier festgestellt werden, daß die konkreten volkswirtschaftlichen Initiativen des Jugendverbandes sehr bedeutsam für die Lösung der Aufgaben des Umwelt- und Naturschutzes sind. Hierzu sind insbesondere die Masseninitiativen auf dem Rohstoff-, Material- und Energiesektor zu nennen. Gerade diese volkswirtschaftlichen Aktionen tragen unmittelbar zum Schutz der natürlichen Umwelt bei und bewirken mehr als aufklärende Diskussionen über Landeskultur und Umweltschutz im Sozialismus. Dennoch kommt es in Zukunft auch darauf an, die wirtschaftlichen Zielstellungen überzeugender und deutlicher als Teil sozialistischer Umweltpolitik zu propagieren. Deshalb sollten wirtschaftliche Aufgaben stärker mit Hinweisen und Argumentationen verbunden werden, die die durch den Sozialismus angestrebten Lösungswege für die akuten Umweltprobleme aufzeigen.

2.2. Ideologie

Als Inhalt der ideologischen Arbeit der FDJ wird im Rechenschaftsbericht an das XI. Parlament der FDJ festgestellt:

"Sich den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen machen heißt für die Mitglieder der FDJ, die wissenschaftlich-technische Revolution zum Nutzen unserer sozialistischen Gesellschaft zu meistern." (S. 31) Dabei wird auf den persönlichkeits-

bildenden Wert der Beschäftigung mit Fragen der wissenschaftlich-technischen Revolution verwiesen. (ebenda)
Dem werden die negativen sozialen Folgen von Wissenschaft und Technik in der kapitalistischen Welt gegenübergestellt: "Während die Revolution auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik in der Welt des Kapitals Millionen Menschen auf die Straße wirft oder dafür sorgt, daß sie niemals das Gefühl kennenlernen, etwas Nützliches leisten zu können, wendet sich die sozialistische Gesellschaft gerade an die Jugend, sich hohe Bildung anzueignen und solche moralischen Eigenschaften zu erwerben, die ein Mittun an dieser wichtigen Front der internationalen Klassenauseinandersetzung nicht nur ermöglichen, sondern massenhaft hervorbringen." (ebenda, S. 30)

Nach der Frage Krieg und Frieden ist in der Gegenwart das wahrscheinlich wichtigste Problem das, die Art und Weise des menschlichen Einwirkens auf die Natur zu regeln. Es wird in der sozialistischen Gesellschaft das hohe Ziel gestellt, die Erde "als boni patres familias (dt. gute Familienväter, d.Vfs.) den nachfolgenden Generationen verbessert zu hinterlassen." (Marx, K., Das Kapital. Dritter Band, in: MEW 25, S. 784)

Aus dieser Perspektive muß festgestellt werden, daß der Jugendverband noch viele Möglichkeiten offen hat, der Natur- und Umweltproblematik in den Orientierungen für die ideologische Arbeit gebührend Platz einzuräumen. Ansätze dazu enthält das Arbeitsmaterial für die Propagandisten im Studienjahr der FDJ 1983/84.

Den globalen und Umweltproblemen in den ideologischen Orientierungen mehr Raum zu geben, ist angesichts der ideologischen Beeinflussungsversuche bürgerlicher Quellen dringend geboten. Darüber hinaus müssen diese Orientierungen so gestaltet sein, daß sie konkrete Aktivitäten des Jugendverbandes auf allen Organisationsebenen herausfordern und anleiten.

So gesehen haben diese Aussagen des Jugendverbandes Bedeutung für die weltanschauliche Bildung und Erziehung und wirken als Impuls für Jugendinitiativen in den Territorien.

2.3. Kultur

Für das massenhafte Bedürfnis nach Erleben und Gestalten der Natur gibt es in der sozialistischen Gesellschaft prinzipiell neue Möglichkeiten.

Das subjektive kulturelle Verhältnis Jugendlicher zu ihrer natürlichen Umwelt drückt sich auch im Geborgen- und Heimischsein aus.

Es gehört zu einem bedeutenden Anliegen der Jugendverbandsarbeit, die Heimatverbundenheit der Jugendlichen zu vertiefen.

Als kulturell-erzieherische Aufgabe wird in den analysierten Dokumenten des Jugendverbandes bezüglich Natur und Umwelt hinsichtlich die Forderung von Natur- und Heimatliebe durch Touristik gestellt. Hier wird auch der weltanschauliche Wert gesehen.

"Weltanschauung hat ja wirklich auch etwas damit zu tun ..., daß man die Welt genau anschaut, in der man lebt." Und weiter wird formuliert, daß touristische Programme gefragt sind, "die den Blick für Schönheiten unseres Landes weiten!" (S.67) Dazu trägt die touristische Bewegung "Meine Heimat - DDR" bei, weil sie Jugendliche zu Wanderungen und Exkursionen anregt.(ebenda) (XI. Parlament)

In gleicher Weise wird als kultureller Beitrag der FDJ zur Herausbildung von Natur- und Heimatliebe der Jugendtourismus im Inland gesehen:

"Immer mehr Jugendliche entdecken bei Wanderungen und Exkursionen die Schönheiten unserer Heimat ... vertiefen ihre Liebe zur Natur und zur gestalteten Umwelt." (Kulturkonferenz, S.18)

Darüber hinaus wurde auf die Umwelt- und Naturbeziehung, den Wert der Naturverbundenheit und Naturerlebens für die Entwicklung der jugendlichen Persönlichkeit nicht eingegangen. Auch wurden keine Aussagen zu konkreten umweltgestalterischen Maßnahmen und Aktivitäten auf dem Gebiete des Umwelt- und Naturschutzes gemacht, obwohl es möglich gewesen wäre, Aufgaben und Initiativen der Jugend auf dem Gebiete der Landeskultur und des Umweltschutzes auf einer FDJ-Kulturkonferenz mit zu behandeln (beispielsweise Schulumweltgestaltung, Umwelt von

Jugendklubs, Verschönerung von Wohngebieten, Pflanzaktionen, Pflege und Erhaltung von Park- und Grünanlagen in städtischen Gebieten ...).

2.4. Wissenschaft

Besonderer Bezug auf die sich in unserer Zeit ergebenden globalen und Umweltprobleme wird in einigen Themen des FDJ-Studienjahres an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen genommen. Neben der grundlegenden Behandlung der Bedeutung von Wissenschaft und Technik für die soziale und ökonomische Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in allen Zirkeln wird im Zirkel zum Studium von Grundfragen der Wissenschaftspolitik der SED in zwei Themen (Thema 1: Der Platz der Wissenschaft bei der Verwirklichung der ökonomischen Strategie der SED in den 80er Jahren (S. 65 ff.) und bei Thema 2 "Die Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution (S. 69 ff.) und bei Thema 4: "Hohes wissenschaftliches Können und politische Verantwortung sind heute nicht mehr voneinander zu trennen (S. 75 ff.) in folgender Weise auf die Umweltproblematik Bezug genommen:

- daß die "Lösung solcher Probleme durch den Sozialismus, die ... mit ... dem Umweltschutz, der Rohstoff- und Energiesituation verbunden sind, ... ohne Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, seine breite Anwendung und bewußte soziale Nutzung nicht möglich" ist (S. 66),
- daß "vom Tempo der Beschleunigung der wissenschaftlich-technischen Entwicklung ... maßgeblich der gesamtgesellschaftliche Fortschritt der sozialistischen Gesellschaft" abhängt (S. 69),
- daß "die Ausprägung der Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus ... nicht zuletzt auch bei der Lösung globaler Probleme der Menschheit" (S. 69) vom wissenschaftlich-technischen Fortschritt im Sozialismus abhängt,

- daß "Wissenschaftspessimismus und Technikfeindlichkeit (S. 76) bei uns keine Grundlage" (S. 76) haben, weil nur "der Sozialismus vermag, wissenschaftlich-technischen Fortschritt uneingeschränkt für den sozialen Fortschritt, zum Wohle der Bürger der sozialistischen Gesellschaft umzusetzen" (S. 70)
- und dieser humane Zweck von Wissenschaft und Technik im Sozialismus "auch bei sehr komplizierten Fragen der komplexen Bewältigung von Nah- und Fernwirkungen, erwünschten und nicht erwünschten Auswirkungen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen" bestehen bleibt (S. 76).

Die hier angeführten Positionen sozialistischer Umweltpolitik müßten auch genutzt werden, ökonomische Aufgaben, die sich der Jugendverband zu eigen gemacht hat, zu untersetzen. Eine solche Verbindung würde den ideologischen Argumenten noch mehr Überzeugungskraft geben und gleichzeitig die Prinzipien sozialistischer Umweltpolitik gesellschaftlich aufwerten.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, daß die FDJ einen bedeutenden Anteil an der Verwirklichung der Ziele sozialistischer Umweltpolitik hat. Das äußert sich in volkswirtschaftlichen Aktionen auf dem Material- und Energiesektor, in der MMM-Bewegung und konkreten landeskulturellen Maßnahmen. In der Zukunft wird es darauf ankommen, diese objektiven Bezüge zur Umwelt- und Naturproblematik im Bewußtsein der FDJ-Leitungen und FDJ-Mitglieder stärker anzuheben. Es handelt sich dabei nicht darum, mehr Foren oder Diskussionen innerhalb des Jugendverbandes zu Umweltproblemen zu veranstalten. Vielmehr sollten konkrete Vorhaben zur Verbesserung der natürlichen Umweltbedingungen dort organisiert werden, wo sich die Jugendlichen aufhalten und bewegen. Die Jugendlichen zur Liebe zur sozialistischen Heimat und zu einem fürsorglichen Verhalten gegenüber der Natur zu erziehen, beginnt bei umweltgestalterischen Maßnahmen im Umfeld der Schule, des Jugendklubs oder des Sportplatzes. Die konkrete Aktion in der Umgebung, die die Jugendlichen selbst täglich erleben, ist gut geeignet, die Legitimität umweltschützender Initiativen herauszustellen

und mögliche Berührungspunkte oder Bedenken, damit in die Nähe spektakulärer Aktionen "grüner Protestbewegung" zu kommen, zu beseitigen.

Ein Beitrag zur Bewußtseinsbildung Jugendlicher auf diesem Gebiet kann damit am ehesten geleistet werden, weil die Gestalt- und Beeinflußbarkeit der Umweltprobleme damit vorgeführt wird.

3. Die Beteiligung Jugendlicher an der Arbeit der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR

Der gewachsenen Bedeutung des Umweltschutzes und der Umweltgestaltung wurde 1980 mit der Gründung der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR Rechnung getragen. Diese Gesellschaft hatte ihre Vorläufer in den Natur- und Heimatfreunden, die jedoch auf engeren Spezialgebieten wirksam wurden, als dies die neu ins Leben gerufene Kulturbundgruppe beansprucht. Sie ist dabei auf die natürliche Umwelt orientiert, und zwar in einem weitergehenden Sinne als dies unter dem Begriff des Naturschutzes bislang gefaßt worden ist.

"Eine schöne und gepflegte Umwelt ist Voraussetzung und Bestandteil der sozialistischen Lebensweise, aber auch die Liebe zur Natur und zu ihren Schönheiten gehört zu den Merkmalen einer kulturvoll lebenden sozialistischen Persönlichkeit." (Thomasius, H., 1984, S. 3)

Dabei versucht die Gesellschaft für Natur und Umwelt in ihre Arbeit "diejenigen mit einzubeziehen, die Entscheidungen zu treffen haben, vom Bürgermeister ... bis hin zu den Ministerien, ... bis zu den Umweltschutzbeauftragten der Großbetriebe". (ebenda) Angestrebt werden dabei nicht Lösungen, die aus der Einzelbetrachtung durch ein naturwissenschaftliches Fachgebiet gewonnen werden, sondern zunehmend werden umfassende Lösungen, Problemlösungen angestrebt. Mitglied der Gesellschaft können alle Bürger werden. Voraussetzung ist die Mitgliedschaft im Kulturbund und die Anerken-

nung seiner Statuten und der Leitsätze der Gesellschaft für Natur und Umwelt (siehe Anhang). Darüber hinaus können auch ganze gesellschaftliche Einrichtungen und Betriebe beitreten, beispielsweise Energiebetriebe.

Zur Popularisierung und Propagierung veranstaltet die Gesellschaft für Natur und Umwelt in verschiedenen Territorien jährlich einmal einen Landschaftstag. Durch diese von staatlichen, betrieblichen, wissenschaftlichen und anderen gesellschaftlichen Einrichtungen gemeinsam vorbereiteten Veranstaltungen sollen die erreichten Resultate und Probleme der Umweltgestaltung und des Umweltschutzes in dem jeweiligen Territorium bekanntgegeben werden.

Die Gesellschaft für Natur und Umwelt hat nach eigenen Angaben heute - 1983 - rund 50.000 Mitglieder, die in mehr als 1500 Gruppen und Interessengemeinschaften zusammengefaßt sind. 1980 gehörten ca. 36.000, 1981 ca. 41.000 Bürger der Gesellschaft an.

Der Vorsitzende des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Natur und Umwelt, Prof. Dr. habil. Dr. h.c. Harald Thomasius stellt die Jugendarbeit als bedeutendes Anliegen der Gesellschaft heraus:

"Die Erziehung der Jugend zur Heimatliebe liegt uns besonders am Herzen. Wer selbst einen Baum gepflanzt hat, wird ihn auch hegen und pflegen.

Um die Jugend für die Mitarbeit zu begeistern, entwickeln wir vielfältige Formen, wie Jugendforen und Spezialferienlager. Wir beziehen die Jugendlichen in die Arbeit der Interessengemeinschaften und Fachgruppen ein, bilden Jugendgruppen und geben ihnen geeignete Aufgaben.

Die von unseren Jugendlichen hervorgebrachten Ergebnisse können sich sehen lassen. In Karl-Marx-Stadt hat zum Beispiel eine Jugendgruppe Ornithologie die Brutvogelkartierung für den Bezirk übernommen. In Suhl arbeitet eine Jugendgruppe aktiv im Wiesennaturschutzgebiet Harzgrund, die Rostocker haben Wege auf Rügen markiert, und in Zittau wollen junge Botaniker einen Naturlehrpfad durch den Zittauer Gebirgswald anlegen. Verschiedene Fachausschüsse führen ferner spezielle Schulungen durch, so die Höhlenforscher an der Bergakademie Freiberg." (a.a.O., 1984)

Um das Profil der Gesellschaft für Natur und Umwelt erkennen zu lassen, sollen hier die Zentralen Fachausschüsse der Gesellschaft aufgezählt werden:

Naturschutz

Dendrologie und Gartenarchitektur (einschließlich Zentrales Parkaktiv sowie Zentrale Arbeitskreise Rosen und Rhododendron)

Botanik (einschließlich Zentraler Arbeitskreis Heimische Orchideen sowie die Arbeitsgruppe Brythologie)

Mykologie,
Geowissenschaften (einschließlich Zentrale Arbeitskreise Mineralogie sowie Höhlen- und Karstforschung)

Entomologie,

Feldherpetologie,

Ornithologie und Vogelschutz,

Wandern und Touristik.

In einigen Kulturbundgruppen sind Jugendarbeitsgemeinschaften zur Landschafts- und Naturpflege gegründet worden. Es wird einer Untersuchung der Aktivitäten dieser Jugendgruppen vorbehalten bleiben, Aussagen darüber zu treffen, in welchem Umfang der Kulturbund durch die Förderung gesonderter Jugendgruppen eine erfolgreiche und nutzbringende Arbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der Umweltgestaltung leisten kann.

Für diese Arbeit ergeben sich u. a. folgende Fragen:

- Wo liegen die Grenzen der Kulturbundorganisation hinsichtlich der Einbeziehung einer großen Masse von Jugendlichen? Der Kulturbund der DDR ist zuerst als Organisation der sozialistischen Intelligenz entstanden und hat diese Funktion - bei aller Erweiterung und Einbeziehung von Werktätigen verschiedener Klassen und Schichten - zu einem beträchtlichen Teil behalten.

- Welche Aktivitäten des Jugendverbandes können in Verbindung mit Kulturbundgruppen geleistet werden?

Die Arbeit des Jugendverbandes auf diesem Gebiet ist nicht überflüssig, weil es eine spezielle Organisation für Natur und Umwelt gibt.

- Welche soziale Herkunft haben jugendliche Mitglieder der Gesellschaft für Natur und Umwelt?
- Welche weltanschaulichen Ausrichtungen sind vorherrschend?
- Wie kann gesichert werden, daß sich in allen Gruppen Jugendliche beteiligen, die eine marxistisch-leninistische Weltanschauung vertreten, um eine Fehlleitung der Arbeit zu verhindern?

Die IV. Synode des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR forderte auf ihrer 4. Tagung in Greifswald (1984) dazu auf, "daß Gemeindeglieder die gesellschaftlichen Möglichkeiten der Mitarbeit ... in der Gesellschaft für Natur und Umwelt" nutzen, um so ihrer christlichen Verantwortung für die Schöpfung mit gerecht zu werden.

(in: Neues Deutschland, Berlin 39. Jg. (1984), Nr. 228, vom 26. 9. 1984, S. 2).

Diese Orientierung stimmt mit der Tatsache überein, daß unter den Mitgliedern der Jugendarbeitsgemeinschaften "Natur und Umwelt" ein hoher Anteil kirchlich gebundener Jugendlicher existiert.

4. Zur Darstellung von Umweltproblemen in der Presse der DDR

Die Zielstellungen sozialistischer Umweltpolitik erfordern, der sozialistischen Landeskultur, der Umweltgestaltung und dem Umweltschutz gebührend Raum in den massenwirksamen Publikationsorganen einzuräumen. Die Anforderungen an Inhalt und Qualität der Beiträge sind keine anderen als die an die sozialistische Propagandaarbeit und Pressearbeit allgemein gestellten: hohen Informationswert, Wahrheitstreue, enge Verbindung zu den praktischen Veränderungsprozessen.

Die Wirksamkeit der durch die Presse geleisteten Überzeugungsarbeit hängt entscheidend davon ab, wie konkret sie sich auf Fragen bezieht, die die Menschen bewegen und die ihr Erleben der sozialistischen Wirklichkeit ausmachen.

Deshalb ist besonders auch für die Lokalpresse der Partei die Forderung maßgebend, "daß sie bei der Erläuterung der Politik der Partei noch besser auf die Fragen eingehen, die die Menschen bewegen, und dazu eine umfassende Information und eine überzeugende Argumentation sichern".¹⁾

In der nachfolgenden Analyse von Zeitungen und Zeitschriften soll geprüft werden, wie dieser hohe Anspruch bezüglich der Umweltproblematik gegenwärtig verwirklicht wird.

4.1. Zeitung "Neues Deutschland"

Im Zentralorgan der Partei "Neues Deutschland" konnten für den Zeitraum 1982 bis Mitte 1984 - sehen wir von den halbjährlichen Mitteilungen der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik einmal ab - 14 Nachrichten, Artikel oder Interviews ermittelt werden, die zu Umweltschutzthemen veröffentlicht worden sind.

Im einzelnen betrifft das folgende Themen:

Wald und Waldschutz	3mal
internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes und Darlegung soz.pol. Positionen	4mal
Kulturbund, Gesellschaft für Natur und Umwelt	2mal
zu allen Fragen sozialistischer Umweltschutzpolitik	1mal
Trinkwasser	
Staub	
Müllverwertung	
Jugendforum zur Umweltpolitik	je 1mal

Hinzu kommen die jährlich zweimal veröffentlichten Mitteilungen der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die Durchführung des Volkswirtschaftsplanes. Darin wurde bis

1) Die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei. Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 18.Mai 1977, in: Die weiteren Aufgaben ..., Berlin 1977, S. 84

1982 bezüglich des Umweltschutzes über die Wasserwirtschaft berichtet. Seit dem Bericht über den Volkswirtschaftsplan 1982 vom Januar 1983 wird eine allgemeine kurze Bemerkung zum Umweltschutz hinzugefügt.¹⁾ Seit Januar 1984, also dem Bericht über den Volkswirtschaftsplan 1983, ist zum Thema im Bericht ein Absatz (ca. 25 Zeilen) unter der Überschrift "Schutz der Umwelt" enthalten.²⁾

Beurteilen wir die 14 Beiträge hinsichtlich ihrer inhaltlichen Substanz, so sind 4 besonders bedeutsam:

- Umweltschutz und rationelle Nutzung der Naturreichtümer dienen Wohl des Volkes und effektiver Volkswirtschaft. (Interview mit Dr. Hans Reichelt, Stellv. Vors. d. Ministerrates u. Minister für Umweltschutz und Wasserwirtschaft)

in: Neues Deutschland, vom 5./6. Februar 1983, S. 9

- Maßnahmen zum Schutz der Wälder in der DDR (Politbüro des ZK der SED und Ministerrat legten umfangreiche Vorhaben fest)

in: Neues Deutschland, vom 26./27. Februar 1983, S. 1

- Zusammenarbeit beim Umweltschutz erfordert Sicherung des Friedens (Minister Dr. H. Reichelt auf der multilateralen Konferenz über Aufgaben der Umweltpolitik) München

in: Neues Deutschland, vom 26. Juni 1984, S. 3

- Umweltpolitik erfordert gesicherten Frieden (Gespräch mit Minister Dr. H. Reichelt zur Tagung der Ostseeanliegerstaaten zum Meeresumweltschutz)

in: Neues Deutschland, vom 22. März 1984, S. 6

Ziehen wir in Betracht, daß für das Jahr 1982 im "Neuen Deutschland" kein Beitrag zu Umweltproblemen gefunden wurde, so ist zu erkennen, daß seit 1983 das Thema Umweltschutz mehr beachtet wird. Vor allem im Reichelt-Interview (ND vom 5./6.2.1983) und der im Neuen Deutschland abgedruckten Rede des Ministers Dr. H. Reichelt auf der internationalen Umweltkonferenz in München (ND vom 26.6.1984) wird eine grundlegende Darlegung

1) "Weitere Aufgaben zum Umweltschutz besonders in den industriellen Ballungsgebieten, wurden entsprechend dem Plan fortgeführt." in: ND v. 15./16. Jan. 1983, S. 4

2) Vgl. Mitteilung ..., in: ND v. 19. Jan. 1984 u. 14./15. Juli 1984

zu allen Aspekten des Umweltproblems und der sozialistischen Umweltpolitik gegeben.

Künftig sollte diesem Themengebiet jedoch beständig stärker Aufmerksamkeit gewidmet werden. Das betrifft zuerst die regelmäßige und bessere Information über die sozialistische Umweltpolitik im Zusammenhang mit der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei. Darin müßte eine die Erfolge auf diesem Gebiet real bewertende Darlegung ebenso wie eine deutliche Information über noch ungelöste Fragen und Probleme eingeschlossen sein. Dies würde gewiß dazu beitragen, das Vertrauen Jugendlicher gegenüber der sozialistischen Umweltpolitik zu stärken und so eine Basis für ein stärkeres Engagement Jugendlicher bilden.

Die gegnerische Informationspolitik setzt gerade an diesem Punkt an, indem sie vorgibt, wahrer, realer und umfassender über diesen Problembereich der sozialistischen Gesellschaft zu informieren. Das betrifft gerade das Feld der Umweltprobleme. In Diskussionen wird deshalb nicht selten von Jugendlichen geäußert, daß die Information über Umweltprobleme in westlichen Medien umfassend und wahr sind.

4.2. "Leipziger Volkszeitung"

Leipzig gehört zu den industriellen Ballungsgebieten in der DDR, in denen die Entwicklung der Landeskultur und des Umweltschutzes ein besonders dringliches gesellschaftliches Erfordernis darstellt. Die regelmäßige und ausführliche Information der Bewohner in einem solchen Ballungsgebiet über Maßnahmen zur Reinhaltung des Wassers und der Luft sowie über die schadlose Beseitigung von Abprodukten und die Minderung des Lärms u. a. gehört zur Aufgabe der Lokalpresse. Eine Analyse der Artikel in der Leipziger Volkszeitung in den Jahren 1982 bis Mitte 1984 zeigt folgendes Bild:

Insgesamt wurden 90 Nachrichten oder größere Artikel zum Themenfeld Landeskultur und Umweltschutz in dieser Zeit in der LVZ abgedruckt.

1982: 16
1983: 52
bis Mitte 1984: 22

Inhaltlich bezogen sich diese Artikel auf folgende Themen:

"Stadtgrün": Grünanlagenpflege, Anpflanzungen u. ä.	25mal
Umweltgestalterische Maßnahmen von Bürgern (Frei- flächengestaltung im Wohngebiet, Pflanzaktionen und dgl.)	23mal
Übernahme von Pflegeverträgen für Grünflächen durch Bürger der Stadt	15mal
Arbeit der Kulturbundgesellschaft "Natur und Umwelt"	13mal
Meldung über technische Umweltschutzmaßnahmen	10mal
Informationen über alle Seiten der Umweltsituation in Leipzig durch staatliche Organe (Rat des Bezirkes, Rat der Stadt)	5mal
über die Sauberkeit der Straßen und die Einhaltung der Stadtordnung	5mal
über Aktivitäten der Abgeordneten (Kommissionsarbeit in der Stadtverordneten- versammlung u. ä.)	5mal
über den Umfang der finanziellen Aufwendungen für den Umweltschutz durch staatliche Organe und Betriebe	5mal

Diese Zusammenstellung zeigt, daß unter den Landeskultur- und Umweltfragen am häufigsten jene Probleme behandelt werden, die die Erhaltung und Pflege, die Neuanpflanzung und Sauberhaltung der städtischen Grün- und Parkanlagen bzw. der Wälder (z. B. südlichen Auenwald) betreffen.

Einen relativ breiten Raum nehmen noch die Aktivitäten der 1980 im Kulturbund der DDR gegründeten Gesellschaft für Natur und Umwelt ein.

Am konkretesten wird über Wiederaufforstungs- bzw. Pflanzaktionen berichtet. Hier werden auch die meisten Zahlen über die wiederaufgeforsteten Hektar und die Anzahl der im Stadt-

gebiet Leipzigs gepflanzten Bäume genannt. In diesem Zusammenhang werden dann die mit Bürgern abgeschlossenen Pflegeverträge für Grün- und Parkflächen besonders häufig erwähnt und stark propagiert.

Was die Darstellungen über die Umweltsituation in und um Leipzig im Sinne des technischen Umweltschutzes anbelangt, so ist die Linie der Argumentation zum einen aus der Antwort auf eine Leserfrage durch Wolfram Donath (Rat des Bezirkes) abgedruckt in der LVZ vom 13. Oktober 1983 und das Interview mit Rolf Opitz (Vorsitzender des Rates des Bezirkes Leipzig) in der LVZ vom 11. Januar 1983 abzulesen.

W. Donath schreibt:

"Der Zustand der Luft, des Wassers und des Bodens im Bezirk Leipzig hat sich, obwohl die industrielle und landwirtschaftliche Produktion ständig zunahm, nicht verschlechtert, zum Teil sogar leicht verbessert."

Dabei beruft er sich auf eine Einschätzung des Rates des Bezirkes und verweist weiterhin darauf, daß seit 1976 im Bezirk Leipzig in den Bereichen Kohle, Energie und Chemie rund 200 Millionen Mark für Umweltschutzmaßnahmen investiert worden sind.

R. Opitz geht im Interview unter der Überschrift "Die 'dicke' Luft wird Jahr für Jahr sauberer" auf einzelne Projekte und Maßnahmen zum Umweltschutz, wie z. B. die Abwasserreinigungsanlage in Espenhain, die Kläranlage Rosental und die Verfügbarkeit der Elektrofilter in Leipziger Kraftwerken ein. Dabei verweist er auf die Maßnahmen zum Umweltschutz in Schwerpunktbetrieben des Bezirkes. Dort werden jährlich 70 Millionen Mark für den Umweltschutz aufgewendet. Er stellt heraus, daß ein effektiver Umweltschutz auch ökonomisch lohnenswert sei. Opitz wiederholt nicht die Feststellung Donaths, sondern beschränkt sich darauf festzustellen:

"Natürlich sind die vor allem noch aus der kapitalistischen Zeit stammenden Umweltbelastungen nicht mit einem Mal zu beseitigen, zumal jede Maßnahme hohe materielle und finanzielle Ansprüche stellt."

Und er setzt fort:

"Fest steht aber, daß die Belastung der Luft mit Staub seit 1976 um 10 Prozent zurückgegangen ist. Und das, obwohl im gleichen Zeitraum die Industrieproduktion im Bezirk um ca. ein Drittel gestiegen ist."

An diesen Darlegungen sind die Grundzüge der Argumentation zu diesem gesellschaftlichen Problembereich erkennbar. Es wird nur zu einigen ausgewählten Fragen Stellung genommen, und die Argumentation ist nicht immer einheitlich und widerspruchsfrei. An anderer Stelle - z. B. in einem Pressegespräch des Oberbürgermeisters von Leipzig (LVZ vom 31.8.1983) - wird die These vertreten, daß wissenschaftliche Untersuchungen aussagen, daß etwa 40 % "aus subjektivem Fehlverhalten resultieren". Diese Aussage wird in der LVZ vom 17./18. Dezember 1983 bei einem Bericht über die 30. Tagung der Stadtverordnetenversammlung wiederholt.

In der Diskussion auf der Stadtverordnetenversammlung hatte Matthias Richter formuliert:

"Rund ein Drittel der Umweltbelastung entsteht durch subjektives Fehlverhalten - es zu beseitigen, kostet uns nicht eine Mark."

Insgesamt zeigt die inhaltliche Analyse der 90 Beiträge, die Bezug auf Landeskultur, Umweltgestaltung und Umweltschutz haben, daß Veröffentlichungen zum Thema zugenommen haben. Dabei werden aber die brennenden und entscheidenden 'heiklen' Umweltbelastungsprobleme nur sehr allgemein und zurückhaltend behandelt. In der Pressearbeit auf diesem Gebiet sind die Konturen der Argumentation insgesamt zu wenig erkennbar, wenn man davon absieht, daß das Stichwort "Umwelt" öfter auf den Presseseiten auftaucht. Das ist darauf zurückzuführen, daß in der Aktion "Saubere Umwelt - wir sind dabei", die seit 1983 unter diesem Motto läuft, viele umweltgestalterische Maßnahmen, die landeskulturelle Fragen berühren, abgehandelt werden. Die zentralen Probleme der Verbesserung der Umweltsituation in Leipzig und Umgebung im Sinne eines Abbaus der Umweltbelastung durch Industrie und Verkehr werden hier weniger behandelt.

Zusammenfassend können wir den Schluß ziehen, daß der jugendliche Leser der lokalen Bezirkspresse der Partei nur schwer ein konkretes Bild vom Stellenwert und Umfang konkreter Maßnahmen sozialistischer Umweltpolitik im Bezirk und in der Stadt Leipzig erhält. Es dominiert der Eindruck, daß sich das Reagieren auf Umweltprobleme vor allem in Pflanzaktionen und der Pflege von Grün- und Parkanlagen ausdrückt. Nur der aufmerksame Leser entnimmt den relativ wenigen Veröffentlichungen zum Thema die ausschlaggebenden Zahlen über den Umfang der Umweltschutzmaßnahmen und die damit verbundene gesellschaftliche Strategie zur Lösung der Umweltprobleme.

5. Zur Darstellung von Natur- und Umweltproblemen in Organen der Jugendpresse und der Gesellschaft Urania

Die junge Generation im Geiste der Liebe zur sozialistischen Heimat und zu einem fürsorglichen Verhalten gegenüber der Natur zu erziehen, ist ein wichtiges Erziehungs- und Bildungsziel.

Ein Schwerpunkt bildet dabei, Einsichten in die Verflechtung zwischen den gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Zusammenhängen zu vermitteln. Ebenso gilt es, die Bedeutung des verantwortungsbewußten Handelns des einzelnen stets mit zu verdeutlichen.

Die Vermittlung notwendiger Kenntnisse über landeskulturelle und umweltschutzrelevante Fragen setzt nicht erst im Jugendalter, also ab dem 14. Lebensjahr ein, sondern ist Bestandteil des gesamten Erziehungs- und Bildungsprozesses im Kindesalter. Hier werden erste Voraussetzungen geschaffen, um Heimat- und Naturverbundenheit als wichtige Elemente der Persönlichkeit zu entwickeln und als stabile, dauerhafte Lebenseinstellungen zu formen. Dies reicht von der Vorschul-erziehung bis zur allgemeinbildenden Schule. Die Lehrpläne der allgemeinbildenden Oberschulen enthalten entsprechende Programme.

Neben der Vermittlung notwendigen Wissens über die Beziehungen zwischen Natur und sozialistischer Gesellschaft, schließt dieser Erziehungs- und Bildungsprozeß ein, neue und adäquate Verhaltensweisen Jugendlicher gegenüber der Natur herauszubilden. Das bedeutet auch, daß das Interesse, selbst aktiv bei der Gestaltung der sozialistischen Umwelt mitzuwirken, geweckt und beständig gefördert wird.

Wir haben darauf bezogen drei vom Zentralrat der FDJ im Verlag Junge Welt herausgegebene Monatszeitschriften betrachtet. Ihr inhaltliches Profil ließ vermuten, daß hin und wieder Aufsätze oder Nachrichten zum Themenkreis Landeskultur-Umweltgestaltung- Umweltschutz dort publiziert werden.

Von folgenden Zeitschriften haben wir den Jahrgang von 1983 ausgewählt:

- "technikus"
- "Junge Generation" und
- "Jugend und Technik".

Außerdem wurde die vom Kulturbund und der Gesellschaft "Urania" herausgegebene Zeitschrift

"Urania"

in die Analyse einbezogen.

5.1. Schülermagazin "technikus"

Das Schülermagazin "technikus" wendet sich an die Schuljugend bis zum 14. Lebensjahr und ist im Niveau auf die Klassenstufen 6 bis 8 ausgerichtet. Es erscheint in einem Umfang von 48 Seiten mit 12 Heften im Jahr und vom Herausgeber im Untertitel als Magazin für Naturwissenschaft und Technik ausgewiesen.

1983 veröffentlicht diese Zeitschrift insgesamt 15 Artikel oder kurze Nachrichten, die Umweltthemen zum Inhalt haben. Das geschieht auf etwa 20 Seiten der 576 Seiten des Jahrgangs.¹⁾

1) Eine Zusammenstellung der Titel der Artikel befindet sich im Anhang dieses Berichts Blatt 65 bis 71.

Das sind zwischen 3 bis 4 % des Gesamtumfangs. In 9 der 12 Hefte findet der Leser also Beiträge zum Themenfeld Natur und Umwelt.

Am häufigsten (5mal) wird die Sekundärrohstoffgewinnung behandelt und darauf verwiesen, welche volkswirtschaftliche Bedeutung die Seroerfassung besitzt.

Weiter werden in der Reihenfolge die Themen Wasserschutz, sparsamer Wasserverbrauch, Waldschutz, die Bedeutung des Rohstoffs Holz, der Erholungswert des Waldes und ein umweltschonendes technologisches Verfahren zur Papiergewinnung behandelt.

Der erste Beitrag im Augustheft steht unter der Überschrift "Das geht alle an! Schutz unserer Umwelt" und widmet sich vor allem Problemen des technischen Umweltschutzes. Dabei wird auf fast alle Seiten dieses weiten Themenfeldes aufmerksam gemacht oder verwiesen.

Der Artikel beginnt mit folgender Feststellung:

"Die Existenz des Menschen und der Gesellschaft, in der wir leben, ist untrennbar mit der Natur verbunden. Luft, Wasser, Boden sind unsere Lebensgrundlage. Daher kommt dem Schutz und der Gestaltung unserer natürlichen Umwelt eine lebensentscheidende Bedeutung zu." 1)

Im weiteren werden in die Erörterung der Problematik einbezogen:

- die Frage der Regenerierungsbedingungen einiger wichtiger Naturressourcen,
- die Vergeudung materieller Ressourcen für militärische Rüstungszwecke,
- die Produktionssteigerung in der Landwirtschaft,
- der Aufschluß von Gebieten für den Wohnungsbau und die Braunkohleförderung als Belastungsfaktor für die natürliche Umwelt.

Weiter werden aufgezählt: der wachsende Wasserverbrauch, die Abgase von Chemie- und Energiebetrieben, der Belastungsfaktor Straßenverkehr, das Anwachsen von Müllbergen, die Zunahme des Lärms und zusammenfassend festgestellt:

"All diese Erscheinungen beeinträchtigen die lebensnotwendigen Elemente wie Licht, Luft, Wasser und das große Erholungs- und Freizeitreservoir Natur." 2)

1) Schutz unserer Umwelt, in: technikus 8/1983, S. 1

2) ebenda, S. 2

Im Anschluß daran wird der Zusammenhang zwischen volkswirtschaftlicher Entwicklung, Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes und Realisierung wirksamer Umweltschutzmaßnahmen dargelegt und auf das entscheidende Ziel sozialistischer Wirtschaft, die Schaffung von geschlossenen technologischen Kreisläufen, verwiesen.

Der Aufsatz schließt mit einer Aufforderung, die jetzt bereits in unserem Lande gegebenen Möglichkeiten, etwas für den Umweltschutz zu tun, zu nutzen. Als ein Beispiel dafür wird die Arbeit der Kulturbundgesellschaft für Natur und Umwelt hervorgehoben.

"Für jeden Interessenten bietet sich in unserem Lande ein weites Betätigungsfeld, zum Beispiel in der 'Gesellschaft für Natur und Umwelt' im Kulturbund der DDR. In allen Bezirken gibt es solche Organisationen. Die Mitglieder dieser Gesellschaft widmen sich in ihren unmittelbaren Heimatgebieten der Umweltgestaltung und Landschaftspflege, der rationalen Nutzung, dem Schutz und der Verbesserung der Wälder und Gewässer, der Erforschung und dem Schutz der Tier- und Pflanzenwelt."

5.2. Zeitschrift "Junge Generation"

Als "Organ des Zentralrates der FDJ für das Verbandsaktiv"¹⁾ erscheint die "Junge Generation" monatlich mit 80 Seiten. Ihre Adressaten sind Funktionäre der FDJ, Propagandisten, Lehrer, Lehrausbilder, Leiter von Jugendbrigaden.

Die "Junge Generation" veröffentlicht

- Erfahrungen aus Grundorganisationen,
- Dokumente und Beschlüsse des Zentralrates der FDJ.

Die Zeitschrift bemüht sich,

- die Qualifizierung der FDJ-Aktivs zu unterstützen,
- methodische und inhaltliche Hinweise zur Leitung politischer Prozesse zu geben und
- Argumentationen zu aktuellen politischen Fragen zu vermitteln.²⁾

1) Untertitel der Zeitschrift "Junge Generation"

2) Zeitungen und Zeitschriften des Verlages Junge Welt, in: Junge Generation, H. 7/8, 1981, S. 160

Die Zeitschrift "Junge Generation" will folglich ein Ratgeber für die praktische politische Arbeit der Mitglieder des Jugendverbandsaktivs sein und in jedem Heft gleichzeitig Argumente zu wichtigen weltanschaulichen Fragen vermitteln.¹⁾

Diese eigene Profilbestimmung des Jugendverbandorgans "Junge Generation" ist wichtig, um bewerten zu können, in welcher Art und Weise in dieser Zeitschrift zum Themenkreis Mensch-Natur-Umwelt-Umweltschutz argumentiert wird.

Wir haben daraufhin den 36. Jahrgang (1983) der Zeitschrift durchgesehen. Er umfaßt 12 Hefte mit je 80 Seiten, also zusammen 960 Seiten. Diese Durchsicht zeigt, daß der Jugendverband in einer Reihe von Arbeiten und Initiativen teilhat, die direkt oder indirekt sozialistische Umweltpolitik verwirklichen und einen konkreten Beitrag zum Schutz der natürlichen Umwelt in der DDR leisten.

Das betrifft vor allem

- Aktivitäten auf wissenschaftlich-technischem Gebiet (z. B. im Rahmen der MMM), insbesondere das volkswirtschaftliche Engagement vieler FDJ-Mitglieder auf dem Gebiet der Material- und Energieökonomie,
- die Ergebnisse bei der Erfassung von Sekundärrohstoffen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen,
- die ökonomischen Einsätze von Jugendkollektiven, insbesondere Jugendbrigaden, bei der Sicherung der Roh- und Brennstoffversorgung der Volkswirtschaft der DDR (einschließlich der Aufbauleistungen auf den entsprechenden Baustellen im sozialistischen Ausland),
- die Aktionen zur effektiveren Nutzung des Futters in den landwirtschaftlichen Betrieben (z. B. im Rahmen der FDJ-Aktion "Futterökonomie"),
- die aktive Teilnahme vieler Jugendlicher an der Aktion "Sauberer Wald"

1) Vgl. Junge Generation, 7/1983, Rückentitel

Diese Zusammenfassung spiegelt nur allgemein die wichtigsten Schwerpunkte der vom Jugendverband organisierten und popularisierten Maßnahmen wider, die direkt oder indirekt umweltrelevante und umweltschutzrelevante Aspekte besitzen.

Die Ausgaben der Zeitschrift des Jahres 1983 enthalten vor allem Artikel zu diesen Themen.

Auffallend ist jedoch, daß diese Darlegungen kaum genutzt werden, um auf Umweltschutz und sozialistische Umweltpolitik hinzuweisen, geschweige denn diese bedeutenden wirtschaftlichen Zielstellungen und Orientierungen als das auszuweisen, was sie zu einem beträchtlichen Teil wirklich sind, konkrete und wirksame Maßnahmen und Bemühungen, um der Gefährdung der natürlichen Umwelt zu begegnen und Schritt für Schritt Voraussetzungen zu schaffen, die erhebliche Belastung der natürlichen Umwelt nicht weiter anwachsen zu lassen und auf einigen Gebieten zu mindern.

In keinem Beitrag der Zeitschrift wird der Zusammenhang des real geleisteten Beitrags der FDJ zur sozialistischen Umweltpolitik als solcher auch ausgewiesen.

Lediglich mit zwei Buch- bzw. Lesetips wird im gesamten 83er Jahrgang der Zeitschrift die Thematik globale Probleme, Umwelt, Ökologie direkt angesprochen.

Unter der Überschrift "Globale Probleme der Gegenwart" wird im Heft 3/1983, S. 79 die gleichnamige Publikation von Wadim Sagladin und Iwan Frolow mit folgenden Worten den FDJ-Funktionären als Lektüre empfohlen:

"'Globale Probleme der Gegenwart' Sie sind heute Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Spezialisten verschiedenster Wissenschaftsbereiche, von den Ökologen und den Fachleuten für Rohstoff- und Energiefragen bis zu den Mathematikern und Philosophen befassen sich mit ihnen. Auf sie konzentriert sich das Interesse der Politiker - ob sie sich nun mit nationalen oder internationalen Fragen beschäftigen. Doch sie werden auch in der Weltöffentlichkeit diskutiert. Dabei wird natürlich auf die verschiedensten Aspekte dieser Probleme eingegangen; ebenso wie in der vorliegenden Arbeit. (Herausgegeben vom Dietz Verlag)."

Im Heft 8/1983, S. 59 wird unter der Rubrik "JG-Tip Lesen" von Erich Hanke "Ins nächste Jahrhundert" (Was steht uns bevor?), Urania-Verlag, Jena, Leipzig, Berlin 1983 empfohlen.

In einem zweiseitigen Artikel wird diese Publikation in folgender Weise empfohlen:

"Was steht uns bevor?" - so ist ein kürzlich im URANIA-Verlag erschienenen Buch untertitelt, dessen Autor E r i c h H a n k e kühne Fragen zu den wichtigsten Menschheitsproblemen aufwirft ... (damit) unterbreitet der Verlag ... ein ... Diskussionsangebot zu den Problemen unserer Zeit, für deren Lösung entscheidend ist, ob die Zukunft dem freien ... Menschen gehört ... oder jenen Kräften des Wahnsinns, die mit ... der atomaren Auslöschung des Menschengeschlechts drohen.

Prof. Erich Hanke ... setzt sich u. a. mit solch interessanten Problemen und Aspekten auseinander, die gerade für (aber nicht nur) propagandistisch wirkende Funktionäre im Jugendverband ein Hintergrund für eigene Überlegungen und Argumente sein sollten:

Droht die 'ökologische Katastrophe'? Vergiften wir uns selbst? ..."

Die "Junge Generation" veröffentlicht eine große Anzahl Aufsätze über weltanschauliche, politische und ökonomische Grundfragen. So wird beispielsweise in einer Jahresserie Punkt für Punkt zur Wirtschaftsstrategie der Partei argumentiert. Das geschieht im Heft 1 unter der Überschrift "Die Vorzüge des Sozialismus und die wissenschaftlich-technische Revolution" (in: Jg. Generation, 1/1983, S. 32 bis 33).

Ein anderer Beitrag zur ökonomischen Strategie der sozialistischen Gesellschaft ist für die monatliche Schulung bestimmt. Ihm ist folgendes Zitat aus dem Bericht des Zentralkomitees der SED an den X. Parteitag vorangestellt:

"... Unsere ökonomische Strategie für die 80er Jahre hat das Ziel, die Roh- und Brennstoffe volkswirtschaftlich noch wesentlich besser zu verwenden."

Anschließend werden verschiedene Aspekte dieser volkswirtschaftlichen Aufgabe konkreter erläutert. Auch hier wird auf einen Hinweis auf die Umweltprobleme verzichtet.

In einer drei Artikel umfassenden Folge zum Thema "Gesellschaftlicher Fortschritt" wird in den Heften 4, 5 und 6 zu weltanschaulich bedeutsamen Problemen argumentiert. Die

Untertitel lauten:

"Utopischer Glaube oder gesellschaftliche Realität?"

(H. 4, S. 19)

"Fortschrittsoptimismus contra Fortschrittspessimismus.

Wohin entwickelt sich die menschliche Gesellschaft? Wie wird die Zukunft aussehen? Warum ist die Antwort auf diese Fragen so unterschiedlich?"

"Ist Fortschritt meßbar?" (H. 6, S. 48).

Ungeachtet dieser Vorgaben wird in diesen Artikeln direkt kein Bezug zu den globalen Menschheitsfragen genommen. Selbstverständlich enthalten diese Darlegungen immanent die marxistisch-leninistischen Grundpositionen zur Lösung globaler Menschheitsprobleme. Es wird jedoch darauf verzichtet, in der Argumentation auch auf die in der öffentlichen Diskussion verbreiteten und in ausländischen Medien oft verwendeten Schlagworte und Vokabeln wie Umweltprobleme, Umweltkrise, Umweltverschmutzung, ökologisches Gleichgewicht, Schutz der natürlichen Umwelt, Umweltbelastung und dgl. einzugehen.

Zusammenfassend kann aus der Analyse des 36. Jahrgangs der Zeitschrift "Junge Generation" der Schluß gezogen werden,

- daß das gesellschaftlich bedeutende Themenfeld der Umweltpolitik in unserer Gesellschaft stets nur indirekt behandelt wird,

- daß in den Artikeln und Beiträgen der Bezug zu den Zielstellungen und Aufgaben sozialistischer Umweltpolitik - insbesondere Umweltschutz und Landeskultur - auch dann nicht hergestellt wird, wenn er von der Sache her besteht und darüber berichtet wird, daß der Jugendverband Maßnahmen verwirklicht, die unmittelbar zur schrittweisen Lösung von Umweltproblemen in der sozialistischen Gesellschaft beitragen,

- daß in Argumentationen zu weltanschaulichen, ökonomischen und politischen Grundsatzfragen die Problematik der globalen Probleme im allgemeinen und die der Umweltschutzprobleme im besonderen ausgeklammert werden,

- daß die Arbeit der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund keine Erwähnung findet,¹⁾

- daß vermieden wird, direkt zu den in einigen Ländern Westeuropas existierenden ökologischen Protestbewegungen Stellung zu nehmen.

Es muß also kritisch festgestellt werden, daß der Jugendverband sich in der Propaganda auf diesem Gebiet deutlich Möglichkeiten vergibt, überzeugende Argumente zu politisch und ökonomisch, weltanschaulich so wichtigen Themenfeldern den Verbandsfunktionären anzubieten.

Der Umstand, daß die für die sozialistische Umweltpolitik, insbesondere den Umweltschutz und die sozialistische Landeskultur betreffenden Stichworte und Argumente in der für den FDJ-Funktionär bestimmten Zeitschrift nicht auftauchen, wirkt gewiß nicht förderlich auf Überlegungen und Bestrebungen von FDJ-Mitgliedern und FDJ-Funktionären der verschiedenen Leitungsebenen, sich dieses Themas konkret anzunehmen und als eine Jugendverbandsaufgabe anzuerkennen und zu formulieren.

5.3. Zeitschrift "Jugend und Technik"

Für die nachfolgende Analyse wählten wir den 31. Jahrgang (1983) der Zeitschrift "Jugend und Technik" aus.

Die in der Werbung für die Zeitschrift angegebene Profilbestimmung dieses Jugendmagazins läßt die Annahme und Erwartung zu, daß in den Ausgaben der "Jugend und Technik" häufiger als in allen anderen vom Zentralrat herausgegebenen Jugendzeitschriften thematische Beziehungen zu Umweltproblemen und der gesellschaftlichen Strategie ihrer Lösung zu finden sein werden. Denn gerade in der technischen, technik-

1) Gewiß wäre es längst angebracht, daß der Jugendverband - ebenso wie er die Zusammenarbeit mit solchen gesellschaftlichen Organisationen wie der GST, dem DTSB propagiert - eine Orientierung dafür zu geben, daß die FDJ-Funktionäre Möglichkeiten nutzen und suchen sollen, mit der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR zusammenzuwirken.

wissenschaftlichen und ökonomischen Arbeit sieht unsere Gesellschaft den Hauptweg zur Lösung der Umweltprobleme.¹⁾

In einer Studie²⁾ zum Verhältnis Jugendlicher zur populärwissenschaftlichen Literatur wurde repräsentativ für die DDR ermittelt, wie intensiv die Zeitschrift "Jugend und Technik" von Jugendlichen gelesen wird.

Tab. 1: Wie regelmäßig lesen Jugendliche³⁾ die Zeitschrift "Jugend und Technik" (Angaben in Prozent)

	Ich lese ...			
	jedes Heft	gelegentlich ein Heft	diese Hefte nicht	Das kenne ich gar nicht
gesamt	6	53	37	4
männlich	12	65	20	3
weiblich	1	40	53	6

Über die Behandlung der Umweltprobleme in der Zeitschrift "Jugend und Technik" kann zusammenfassend gesagt werden,⁴⁾ daß in den Heften eine Reihe von Beiträgen abgedruckt sind, die technische, ökonomische und wissenschaftliche Themen behandeln, in denen Probleme der Landeskultur, der Umweltgestaltung und des Umweltschutzes von der Sache her eine erhebliche Rolle spielen. In den meisten Beiträgen wird dieser Zusammenhang jedoch nicht ausdrücklich hergestellt. So könnte eine umfangreichere Aufstellung jener Artikel gemacht werden, in denen kein Bezug zu Umweltproblemen hergestellt wird, obwohl er von der Thematik her geboten wäre.

1) Siehe: Hager, K., Gesetzmäßigkeiten unserer Epoche - Triebkräfte und Werte des Sozialismus, Berlin 1983, S. 40 ff.

2) "Buch 81" (1981)

3) über 16 Jahre alt

4) Eine Zusammenstellung aller Beiträge zum Themengebiet Landeskultur und Umweltschutz ist im Anhang dieses Berichts zu finden - Blatt 66 - 68.

Als Beispiele seien hier nur angeführt folgende größere Beiträge:

- "Ein Tagebau entsteht", in: Jugend und Technik, 1/1983, S. 4 - 9,
- "Was uns die Erde gibt", in: ebenda, H. 8, S. 580 - 584
- Interview mit Prof. G. Flach über die Nutzung der Kernenergie, in: ebenda, H. 11, S. 820 - 823,
- "Jugend und Technik, Lexikon Ökonomie: Landwirtschaft", in: ebenda, H. 8, S. 836 - 838,
- "Jugend und Technik, Interview mit Prof. Dr. W. Wieker über Rohstoff Silikate", in: ebenda, H. 12, S. 904 - 907.

Alle diese Artikel bzw. Interviews erörtern die gestellten Themen auf mehreren Druckseiten, ohne daß auf die mit diesen technischen und ökonomischen Vorgängen verbundenen Umweltprobleme auch nur hingewiesen wird.

Im Sachverzeichnis des Jahresinhaltsverzeichnisses 1983 der Zeitschrift sind unter dem Stichwort "Umweltschutz" 5 Seitenangaben zu finden. Setzen wir diese geringe Anzahl in Beziehung zu den 31 Verweisen unter den Stichworten "Energie, Energie- und Materialökonomie", so wird erkennbar, welche großen Möglichkeiten hier noch bleiben, die Umweltthematik angemessen in den Beiträgen zu berücksichtigen. Denn wir können begründet davon ausgehen, daß die Themen Energie und Material stets einen umweltrelevanten Aspekt besitzen.

5.4. Zeitschrift "Urania"

Als populärwissenschaftliche Monatsschrift ist die Zeitschrift "URANIA", die vom Präsidium der Urania und vom Kulturbund der DDR herausgegeben wird, den Themengebieten Natur und Naturschutz, Umwelt und Umweltschutz besonders verpflichtet.

Die Zeitschrift erscheint jeden Monat mit einem Umfang von 80 Seiten. Eine Analyse der im 59. Jahrgang (1983) gedruckten Beiträge ergibt, daß über 60 Seiten des Jahrgangs diesem

Themenkreis gewidmet sind. Das sind etwas mehr als 5 % des Jahresumfangs (960 Seiten) der Zeitschrift.

Tab. 2: Wie regelmäßig lesen Jugendliche (über 15./16. Lebensjahr) die Zeitschrift "Urania" (Angaben in Prozent)

	Ich lese ...			
	jedes Heft	gelegentlich ein Heft	diese Hefte nicht	Das kenne ich gar nicht
gesamt	3	41	48	8
männlich	1	45	44	10
weiblich	4	37	53	6

Diese Resultate wurden in der Studie "Buch 81" ermittelt. Die detaillierte Analyse des 59. Jahrgangs (1983) hinsichtlich der Umweltproblematik zeigt folgendes Bild:

Das Themenfeld wird in 13 längeren, mehrere Druckseiten umfassenden, Artikeln und in 26 kleineren Berichten, die oft über mehrere Spalten gedruckt sind, mit abgehandelt.

Es gibt keine Monatsausgabe der Zeitschrift, in der nicht mehrere Artikel zu Umwelt- und Naturschutzproblemen enthalten sind.

Am häufigsten werden Aufsätze publiziert, die zum Naturschutz im engeren Sinne in Beziehung stehen.

Die wichtigsten und umfangreichsten Ausführungen zum Themenfeld sind in folgenden 8 Aufsätzen enthalten:¹⁾

"... denn der Mensch ist ein Teil der Natur"

"Die Natur als System"

"Weniger Schwefel in der Luft"

"Abwasserreinigung durch belebten Schlamm"

"Zum Schutz unserer Wälder"

1) Eine Zusammenstellung aller 1983 in der "Urania" zum Themenfeld Landeskultur und Umweltschutz veröffentlichten Beiträge befindet sich im Anhang dieses Berichts (Blatt 69 - 71).

"Appell an alle Vorstände, Fachausschüsse, Interessengemeinschaften und Fachgruppen der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR"

"Südpolare Organismen und ihr Lebensraum im Visier der Forschung"

"Natur- und Landschaftsschutz (Wort des Redakteurs)".

Rechnen wir in eine Zusammenfassung sämtliche Beiträge der 12 Hefte des Jahres 1983 neben den Hauptbeiträgen auch die kleineren Aufsätze und eingerückten Nachrichten mit ein, so ergeben sich nach Themen geordnet folgende Häufigkeiten:

Beitragsthema	Häufigkeit
1. Naturschutz i.e.S.	9
2. Wasserschutz	7
3. grundlegende Fragen des Mensch-Umwelt-Natur-Verhältnisses	4
4. Energiegewinnung (umweltfreundlich)	4
5. Schutz der Wälder	3
6. Sekundärrohstoffgewinnung	3
7. Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR	3
8. Reinhaltung der Luft	2
9. Ökologieforschung	2
10. Abprodukte	2
11. verschiedene technische Umweltschutzmaßnahmen	1
12. Müllbeseitigung	1
13. Bergbaufolgelandschaft	1
	<hr/>
	42
	===

Einige ausgewählte Artikel, die von der Thematik einen Bezug zum Thema Umwelt-Umwelt- und Naturschutz haben, in denen jedoch expressis verbis kein Bezug auf das Thema genommen wurde:

- "Dünger aus der Luft", in: ebenda, H. 5, S. 2 - 3
- "Wissenschaft und Technik - Bewährungsfeld der Jugend",
in: ebenda, H. 5, S. 40 - 45
- "Grünland - unsere größte Futterreserve", in: ebenda, H. 6,
S. 58 - 62
- "Moderne Haushaltwaschmittel", in: ebenda, S. 65 - 68,
- "Mikroelektronik für die Chemie", in: ebenda, H. 7, S. 28,
- "Wissenschaftlich-technischer Fortschritt - Bewährung der
Jugend", in: ebenda, H. 8, S. 10 f.,
- "Neue Technik - höhere Verantwortung", in: ebenda, H. 11,
S. 10 f.,
- "Wie die Agrarpreisreform die effektive Nutzung von Boden,
Pflanzen und Tier stimuliert", in: ebenda, H. 12, S. 28 - 31.

In der Zeitschrift "Urania" werden - verglichen mit den anderen Zeitschriften, die hier in Betracht gezogen wurden - mit Abstand am häufigsten Beiträge zu Umweltproblemen veröffentlicht. Dabei befassen sich diese Aufsätze sowohl mit grundlegenden Fragestellungen zur Thematik als auch damit, wie der einzelne Bürger sich an Umweltgestaltungs- und Umwelterhaltungsmaßnahmen beteiligen kann.

6. Ausgewählte Ergebnisse zur Umweltproblematik aus bisherigen ZIJ-Untersuchungen

Im folgenden soll darauf eingegangen werden, was am ZIJ bisher zu bestimmten Aspekten der Relation Jugendlicher - Umwelt einer Untersuchung unterzogen worden ist. Wir beschränken uns dabei vor allem auf einige Seiten des Verhältnisses zwischen Jugendlichen und ihrer natürlichen Umwelt.

6.1. Zum Umweltbegriff Jugendlicher

Der Begriff "Umwelt" wird heute im alltäglichen Sprachgebrauch häufiger verwendet als noch vor zehn Jahren.

In empirischen Untersuchungen haben wir einige Anhaltspunkte dafür erhalten, was Jugendliche zuerst mit dem Problem "Umwelt" verbinden.

Die Frage dazu lautet:

"Was fällt Ihnen alles zu dem Begriff U m w e l t ein?"

Dieser Indikator wurde 1984 in verschiedenen Studien eingesetzt, und zwar bei Jugendlichen (Schüler, Lehrlinge, Studenten, junge Berufstätige) der Bezirke Leipzig, Rostock, Potsdam und Karl-Marx-Stadt.

Die Ergebnisse der bisherigen Auswertung werden im folgenden dargestellt.

Als erstes fällt in der Auswertung der Aussagen der Jugendlichen auf, daß die Jugendlichen der Thematik sehr aufgeschlossen gegenüberstehen. Das zeigt sich an der Zahl der Nennungen insgesamt.

Bei der Auswertung der Äußerungen ordneten wir diese zuerst zwei Gruppen zu:

1. Nennungen, mit positivem oder neutralem Inhalt,
2. Nennungen, mit deutlich negativem oder kritischem Inhalt

Auf diese Weise soll geprüft werden, in welchem Umfang bei Jugendlichen der Begriff "Umwelt" einen Bedeutungswandel erfahren hat.

Die Auswertung ergab folgende Zuordnungen:

Nennungen gesamt: 2568

davon:

Nennungen mit positivem Inhalt: 1200 = 47 %

Nennungen mit negativem Inhalt: 1368 = 53 %

Daraus ist abzulesen, daß der Begriff "Umwelt" heute negativ besetzt ist. Wenn Jugendliche über Umwelt sprechen, verbinden sie damit häufiger problematische Seiten des Mensch-Umwelt-Verhältnisses. Für eine vergleichende Bewertung dieses Untersuchungsergebnisses liegen leider keine

empirischen Daten vor. Jedoch kann als wahrscheinlich angenommen werden, daß der Bedeutungswandel, den der Begriff "Umwelt" erfahren hat, ein Resultat der letzten 15 bis 20 Jahre ist.

Welche negativen Sachverhalte werden am häufigsten genannt?

1. Umweltbelastung (allgemein)	189 Nennungen
2. Luftverschmutzung	244 "
3. Vegetationsschäden ("Waldsterben")	179 "
4. Gewässerverschmutzung	126 "
5. Umweltbelastung als Gesundheitsgefährdung	44 "
6. Bodenverschmutzung	36 "
7. Mülldeponie als Umweltgefahr	30 "
8. Lärmbelastung	24 "

Diese Zusammenstellung läßt erkennen, daß vor allem die Luftverunreinigung in Form von Staub, Kohlenmonoxid, Schwefeldioxid, Stickoxiden u.a. Abgasen als umweltbelastend bewertet wird. Als Hauptverursacher von Luftverunreinigungen werden von den Jugendlichen in den städtischen Gebieten - und insbesondere in den industriellen Ballungsgebieten - vor allem die Industrie- und Verkehrsabgase angesehen.

Welche positiven Inhalte werden am häufigsten genannt?

1. Grün- und Parkanlagen, Wald	284 Nennungen
2. Oberflächengewässer (Flüsse, Seen)	84 "
3. Menschen (Freunde, Verwandte, Kollegen)	82 "
4. Stadtlandschaft	75 "
5. Tiere	61 "
6. unmittelbare Wohnumgebung und Wohnung	46 "
7. Naturschutz und Naturschutzgebiete	35 "

Grünanlagen, Parks und Wälder werden von den Jugendlichen zuerst als positive Gegebenheiten in der natürlichen Umwelt betrachtet. Grünflächen und Waldflächen sind die wichtigsten

Erlebnisbereiche für die Naturbegegnung. Es ist von großer landeskultureller Bedeutung, daß solche Flächen wohnortnah vorhanden sind und den Jugendlichen Raum für Erholung und sportliche Aktivitäten im weitesten Sinne bieten.

Die positiven Assoziationen, die Jugendliche mit diesen Gegebenheiten verbinden, bieten Ansatzpunkte, Jugendliche für umweltgestalterische und umweltschützende Maßnahmen zu gewinnen, die sich auf diese Sachverhalte konkret beziehen.

In einem weiteren Auswertungsschritt ordnen wir die Nennungen nach den darin angezielten Inhalten:

- a) der natürlichen Umwelt,
- b) der gebauten Umwelt und
- c) der personalen Umwelt.

Diese Gruppierung nach Sachverhalten zeigt folgendes Bild:

a) Sachverhalte der natürlichen Umwelt	1593 Nennungen		
davon positiv	697 "	=	44 %
negativ	896 "	=	56 %
b) Sachverhalte der gebauten Umwelt	231 Nennungen		
davon positiv	160 "	=	69 %
negativ	71 "	=	31 %
c) Sachverhalte der personalen Umwelt	97 Nennungen		
davon positiv	91 "	=	94 %
negativ	6 "	=	6 %

Jugendliche verbinden mit dem Begriff "Umwelt" am häufigsten Sachverhalte der natürlichen Umwelt. Dabei überwiegen Angaben, in denen Umweltprobleme benannt werden (negative Angaben 56 %, positive Angaben 44 %).

Deutlich weniger Angaben beziehen sich auf Sachverhalte der gebauten Umwelt. Dabei ist bemerkenswert, daß unter diesen Angaben klar die positiven Nennungen dominieren (69 % aller Angaben positiv, 31 % negativ).

Am wenigsten wird mit dem Begriff "Umwelt" eine Gegebenheit aus der personalen Umwelt verknüpft. Sobald jedoch ein Sachverhalt aus der personalen Umwelt genannt wird, geschieht dies fast ausschließlich in einem positiven Zusammenhang.

Relativ wenig wurde das Wirken gesellschaftlicher Organisationen, die sich auf den genannten Gebieten Umwelt und Natur besonders engagieren, mit dem Begriff "Umwelt" in Verbindung gebracht. Das ist ein Hinweis darauf, daß die Arbeit und das Aufgabengebiet dieser Organisationen in der DDR noch unzureichend bekannt und populär gemacht ist.

Die Nennungen (insgesamt 24) bezogen sich sämtlich auf ausländische politische Organisationen bzw. Verbände (20 Nennungen fallen auf die "Grünen", 4 Nennungen auf die internationale Organisation "Green Peace").

Die Gesellschaft für Natur und Umwelt des Kulturbundes der DDR wird nicht genannt. Das belegt die noch zu geringe gesellschaftliche Ausstrahlung dieser Gesellschaft.

In Zukunft kommt es aber nicht allein darauf an, das Wirken dieser Kulturbundgesellschaft zu popularisieren. Auch andere gesellschaftliche Massenorganisationen müssen den Belangen der Landeskultur, der Umweltgestaltung und des Umweltschutzes mehr organisatorische Unterstützung geben und sie als feste Bestandteile ihrer Arbeit massenwirksam entwickeln.

6.2. Prioritäten im Umweltschutz aus der Sicht Jugendlicher

Welche Vorstellungen bei Jugendlichen über die Erfordernisse des Umweltschutzes in der sozialistischen Gesellschaft herrschen, kann aus Ergebnissen einer Befragung unter Leipziger Jugendlichen abgeleitet werden.

Die Ansichten Jugendlicher über die vorrangigen Umweltschutzmaßnahmen zu ermitteln, hat zum einen für die Propaganda der Grundsätze und Ziele sozialistischer Umweltpolitik Bedeutung. Zum anderen sind sie ein Ausgangspunkt für das tätige Mit-

wirken Jugendlicher an der Umweltgestaltung und der Verwirklichung effektiver Umweltschutzmaßnahmen.

Tab. 3: Prioritäten im Umweltschutz

Was müßte nach Meinung Jugendlicher als erstes für den Umweltschutz getan werden?
(Antworten auf eine offene Frage - Untersuchung bei etwa 550 jg. Werk tätigen der Stadt Leipzig im Jahre 1984)

Nennungen gesamt

1. Luft	394 Nennungen	= 36 %
2. Wasser	192 "	= 18 %
3. Wald	111 "	= 10 %
4. allg. Umweltgestaltungsmaßnahmen, Ordnung und Sauberkeit	69 "	= 6 %
5. Gesetze härter durchsetzen	65 "	= 6 %
6. Grünanlagen, Stadtgrün	43 "	= 4 %
7. Natur- und Tierschutz	39 "	= 3 %
8. etwas anderes	34 "	= 3 %
9. Bürgerinitiativen	22 "	= 2 %
10. Bürgerinformation, Öffentlichkeitsarbeit	19 "	= 2 %
11. Mülldeponie	18 "	= 2 %
12. mehr materielle, finanzielle Mittel f. Umwelt	17 "	= 2 %
13. Technologiewandel	16 "	= 2 %
14. militärische Abrüstung	11 "	= 1 %
15. Industriestandorte verändern	11 "	= 1 %
16. Abprodukte	6 "	= 0,5 %
17. Kernkraftwerke	5 "	= 0,5 %
18. Lärm	4 ")	
19. keine Kernkraftwerke bauen	3 ")	
20. int. Zusammenarbeit organisieren	3 ")	= zus. 1 %
21. Boden	2 ")	
<hr/>		
	zusammen: 1084	100 %
	=====	

Die aus der Tabelle zu entnehmenden Ergebnisse lassen erkennen, daß alle wichtigen Elemente des Umweltschutzes in den Antworten der Jugendlichen aufgeführt worden sind:

- die sozialistische Landeskultur allgemein,
- die Gestaltung und Pflege der Landschaft,
- Nutzung und Schutz des Bodens,
- Schutz der Wälder,
- Schutz der Gewässer,
- Reinerhaltung der Luft,
- schadlose Beseitigung von Abprodukten,
- Lärmschutz.

Bei der Bewertung der Angaben müssen wir davon ausgehen, daß die meisten befragten Jugendlichen im Stadtgebiet von Leipzig wohnen und arbeiten. Das bedeutet, in einem Kernraum eines industriellen Ballungsgebiet. Hier sind die Funktionsbeziehungen der Menschen zur natürlichen Umwelt besonders intensiv. Die Jugendlichen leben deshalb in Territorien, in denen dadurch die natürliche Umwelt in allen Teilen hoch beeinträchtigt und belastet ist.

Dieses großstädtische Territorium gliedert sich in Teilräume mit unterschiedlichen Intensitätszonen der Umweltnutzung und demzufolge unterschiedlichen Arten der Umweltbelastung und Umweltgefährdungsgraden. Ermitteln wir den Umweltgefährdungsgrad verschiedener Arten der Umweltbelastung in einem solchen Wirtschaftsgebiet, so ergibt sich folgende Reihenfolge:

1. Luftverschmutzung
2. Verschmutzung des Oberflächen- und Grundwassers
3. Zerstörung der Vegetation
4. Bodenzerstörung
Lärmbelästigung
Müllfall
5. Zerstörung des Landschaftsbildes
6. Veränderung des Lokalklimas ¹⁾

1) Sozialistische Landeskultur, Umweltgestaltung, Umweltschutz, Leipzig 1977, S. 65 - 67

Daraus kann auf den durchschnittlich gegebenen Umweltbelastungsgrad in einem großstädtischen Territorium geschlossen werden. Diese Zusammenfassung erlaubt es aber nicht, auf die tatsächliche Umweltbelastung zu schließen, die für einen einzelnen Jugendlichen in Leipzig gegeben ist. Hier kann die Reihenfolge sich in verschiedenen Punkten ändern. Das ist davon abhängig, wo der Jugendliche konkret arbeitet und wohnt.

Wir haben diese Reihenfolge der Belastungsfaktoren zusammengestellt, weil wir sie zu den Angaben der Jugendlichen in Vergleich setzen wollen.

Gegenüberstellung der realen Belastungsfaktoren und den Angaben Jugendlicher:

	reale Umweltbelastung ¹⁾	Was müßte als erstes für den Umweltschutz getan werden? Angaben Jugendlicher
1.	Luftverschmutzung	Luftsauberkeit
2.	Wasserverschmutzung	Wasserschutz
3.	Zerstörung der Vegetation	Waldschutz, Stadtgrün
4.	Bodenzerstörung Lärmbelästigung Müllanfall	allg. Umweltgestaltung (i.S. von Ordnung u. Sauberkeit) Naturschutz i.e.S.

Diese Gegenüberstellung zeigt, daß die Reihenfolge der real wichtigsten Umweltbelastungsfaktoren mit den Angaben der Jugendlichen übereinstimmt. Das betrifft die Positionen 1 bis 3. Es muß also bei allen Überlegungen zum Umweltproblem damit gerechnet werden, daß in den wesentlichen Punkten zutreffende Vorstellungen über den Rang der Umweltbelastungsfaktoren und die Bedeutung der notwendigen Umweltschutzmaßnahmen vorhanden sind.

Eine andere Frage ist es zu bestimmen, wodurch diese Einstellung bei den Jugendlichen erzeugt wird. Ob die selbst

1) Sozialistische Landeskultur ..., a.a.O., S. 67

erlebte Beeinträchtigung des Lebens durch die Umweltprobleme vor allem verursachend ist oder ob eher die zunehmende Diskussion über Umweltprobleme und Umweltschutz prägend wirkt. Sicher lassen sich hier auch bestimmte territoriale Abhängigkeiten nachweisen. So wird das Problem der Vegetationsschäden in ausgesprochenen Waldgebieten - z. B. im oberen Erzgebirge - eine noch gravierendere Rolle im Denken Jugendlicher spielen, als in einer so waldarmen Zone wie der Stadt Leipzig.

Insgesamt darf der Einfluß, der von westlichen Medien auf die Einstellungsbildung Jugendlicher in der DDR ausgeht, nicht unterschätzt werden.

Die Einstellungsbildung Jugendlicher ist entscheidend durch das Ausmaß der allgemeinen Diskussion über Umweltprobleme bestimmt. Das läßt sich am Umweltproblem "Lärm" zeigen. Die Lärmbelästigung stellt einen für den großstädtischen und industriellen Raum erheblichen Umweltbelastungsfaktor dar. Dennoch wird er von den Jugendlichen als völlig sekundär eingestuft. Selbst wenn wir in Rechnung stellen, daß in der Großstadt aufgewachsene Jugendliche sich an den durch Verkehr und Industrie gegebenen Lärm gewöhnt haben, so bleibt zu konstatieren, daß ähnliche Gewöhnungseffekte auch bei anderen Belastungsfaktoren zu verzeichnen sind.

Ein merklicher Unterschied zwischen dem Umweltbelastungsfaktor "Luftverschmutzung" und "Lärmbelästigung" ist aber darin gegeben, daß das Problem der Luftsauberkeit in der öffentlichen Behandlung eindeutig auf dem ersten Rang-Platz rangiert. Demgegenüber spielt das Thema der Lärmbelästigung hier eine geringe Rolle und ist mit den Themen Luftschadstoffe, Abwasserlast, Waldsterben und Stadtbegrünung bei weitem nicht zu vergleichen.

Das führt dazu, daß im Verständnis vieler Jugendlicher der Lärmschutz keinen Teil des Umweltschutzes darstellt.

Bemerkenswert und auffallend ist bei den Angaben Jugendlicher zudem, daß nur sehr wenige Jugendliche technik- und zukunfts pessimistische Einstellungen äußern. Lediglich von 3 Jugendlichen wird abgelehnt, daß zur Sicherung der Energieversorgung auch Kernkraftwerke gebaut werden.

Die Angaben Jugendlicher darüber, was ihrer Meinung nach als erstes für den Umweltschutz getan werden sollte, sind noch unter einem anderen Gesichtspunkt interessant und aufschlußreich.

Eine Zusammenfassung der unterschiedlichen inhaltlichen Dimensionen, die in den Angaben vorhanden sind, ergibt folgende Gruppen:

- a) Nennungen, die den technischen Umweltschutz betreffen
- b) Nennungen, die sich auf den landeskulturellen Aspekt beziehen,
- c) Nennungen, die die gesellschaftspolitische und juristische Seite der Fragestellung berühren,
- d) Nennungen, die in einem eher äußerlichen Sinne die Gestaltung der Umwelt betreffen (Ordnung, Sauberkeit u.ä.)
- e) Nennungen, die den wissenschaftlich-technischen Fortschritt betreffen
- f) Nennungen, die sich auf die ökonomischen Voraussetzungen des Umweltschutzes beziehen,
- g) Nennungen, die sich auf die Problematik der Standortverteilung von der Industrie beziehen,
- h) Nennungen, die weltpolitische Abhängigkeiten und Zusammenhänge anführen.

Aus dieser Reihenfolge ist erkennbar, daß von den Jugendlichen Maßnahmen, die durch den technischen Umweltschutz geleistet werden, eindeutig Priorität eingeräumt wird. Eine geringe Rolle spielt der gesellschaftspolitische Zugang zum Umweltschutz.

Die Verbesserung der Umweltsituation wird von technischen und technologischen Maßnahmen erwartet. Diese Seite des Problems wird von den Jugendlichen überragend herausgestellt. Gesellschaftspolitische und sozialökonomische Faktoren werden erst in dritter Linie, und zwar nach den landeskulturellen Maßnahmen angeführt.

Diese Ergebnisse spiegeln richtig die unter Jugendlichen verbreitete Überzeugung wider, daß Umweltschutz zuerst ein durch technische Maßnahmen zu lösendes Problem ist. Wobei zu beachten ist, daß dabei nicht zuerst an die für einen

dauerhaften Schutz von Wasser, Luft usw. zu leistenden Umgestaltungen der Produktionstechnologie gedacht wird, sondern eher an technische Nachsorgeeinrichtungen.

Was müßte nach Meinung Jugendlicher als erstes für den Umweltschutz getan werden?

Tab. 4: Prioritäten im Umweltschutz
(Rangfolge nach der Häufigkeit der Nennungen)

1. Luft	394
2. Wasser	192
3. Waldschutz, Stadtgrün	154
4. Abprodukte, Müll	24
5. Lärm	4
6. Boden	2

Tab. 5: Angaben, die sich auf gesellschaftspolitische, ökonomische und internationale Aspekte der Umweltschutzprobleme beziehen
(Anzahl der Nennungen)

1. Allgemeine Umweltgestaltung im Sinne von Ordnung und Sauberkeit	69
2. Staatliche Gesetze über Umweltschutz und Landeskultur härter durchsetzen	65
3. Entfaltung von Bürgeraktivitäten	22
4. Öffentlichkeitsarbeit der staatlichen Organe und Aufklärung über umweltgerechtes Verhalten	19
5. mehr ökonomisch-finanzielle Mittel für den Umweltschutz bereitstellen	17
6. militärisches Abrüsten	11
7. internationale Zusammenarbeit im Umweltschutz organisieren	3

Tab. 6: Angaben, die sich auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt beziehen (Anzahl der Nennungen)

1. Technologiewandel	16
2. Kernkraftwerke bauen	5
3. keine Kernkraftwerke bauen	3

Aus diesen Ergebnissen kann der Schluß gezogen werden, daß bei den Jugendlichen die Umweltprobleme noch unzureichend als gesellschaftliche Probleme angesehen werden, die nur auf dem Wege einer Umgestaltung der Produktivkräfte mittels wissenschaftlich-technischen Fortschritts gelöst werden können. Das Denken Jugendlicher müßte deshalb mehr dahingehend gelenkt werden, daß die Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie, die wesentlich auf die umfassende Intensivierung der Volkswirtschaft gerichtet ist, den Weg zur Lösung der Umweltprobleme darstellt.

6.3. Zu einzelnen Umweltfaktoren

Das Verhältnis Jugendlicher zur natürlichen Umwelt und zum Schutz der Umwelt ist außerordentlich vielgestaltig. Im folgenden versuchen wir, einzelne Aspekte und Problemgruppen darzustellen.

6.3.1. Reinhaltung der Luft

In den großstädtischen Wohngebieten - vor allem dann, wenn sie in industriellen Ballungsgebieten gelegen sind - ist die Verschmutzung der Luft das Umweltproblem Nr. 1. Die Luftverunreinigungen treten vor allem in Form von Staub, Kohlenmonoxid, Schwefeldioxid, Stickoxiden, Bleiverbindungen und Teerderivaten auf. Sie wirken geruchsbelästigend und belastend auf die natürliche Umwelt. Zudem schädigen sie die menschliche Gesundheit.

Die Maßnahmen zur Luftsauberkeit sind deshalb von erstrangiger sozialpolitischer Bedeutung.

Vom ZIJ wurden in der Vergangenheit in verschiedene Studien (JUL, ISG, MOB u.a.) Indikatoren eingesetzt, die sich auf die Luftsauberkeit als Lebensbedingung beziehen.

(Tabelle 7 siehe Blatt 52)

Tab. 7: Zufriedenheit mit der Sauberkeit der Luft im unmittelbaren Wohngelände (Angaben in Prozent)

	voll- kommen	mit Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
gesamt	5	27	31	37
männlich	4	25	31	40
weiblich	6	30	32	32

Die Urteilsmaßstäbe Jugendlicher bei der Einschätzung bestimmter Umweltfaktoren werden bei jungen Werkstätigen und Lehrlingen durch das Umwelterleben am Arbeitsplatz gebildet. Dieser Seite haben sich am ZIJ bisher nur Untersuchungen unter der Dorfjugend zugewandt.

Tab. 8: Urteil über Umweltsituation während der Arbeitstätigkeit in der Tierproduktion (Angaben in Prozent)

	Die Beschaffenheit des Stallklimas ist für mich ...		
	stets erträglich	manchmal unerträglich	meist unerträglich
gesamt	28	59	13
männlich	28	61	11
weiblich	29	56	15

Dieser Indikator wurde in der Landjugendstudie (LAT) 1982/83 eingesetzt.

Tab. 9: Schätzen Sie Ihre unmittelbare Arbeitstätigkeit ein. (Angaben in Prozent)

	Meine Arbeitstätigkeit ist überwiegend durch Lärm, Staub, Kälte/Hitze, Geruch o. ä. erschwert			
	voll- kommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
gesamt	29	34	15	12
männlich	36	40	14	10
weiblich	20	27	16	37

Dieser Indikator (Tab. 9) wurde in der Mobilitätsstudie (MOB) eingesetzt.

Tab. 10: Wie schätzen Sie die Geruchsbelästigung in Ihrer Arbeitstätigkeit ein? (Angaben in Prozent)

	Ausmaß der Geruchsbelästigung		
	Das ist für mich ...		
	stets erträglich	manchmal unerträglich	meist unerträglich
gesamt	44	50	6
männlich	47	48	5
weiblich	41	52	7

Dieser Indikator wurde in der Landjugendstudie (LAT) eingesetzt.

Tab. 11: Urteil Jugendlicher über den leistungsmindernden Einfluß von negativen Umweltbedingungen bei der Arbeitstätigkeit: Geruchsbelästigung (Angaben in Prozent)

	Das beeinflusst meine Leistung ...			
	sehr stark	stark	kaum	überhaupt nicht
gesamt	22	39	31	8
männlich	18	40	36	6
weiblich	27	38	27	8

Dieser Indikator wurde ebenfalls in den Landjugendstudien LAT und LAP eingesetzt.

6.3.2. Sauberkeit der Gewässer (Flüsse, Seen)

Die Gewässer haben nicht nur als Reservoir für die Trinkwasserversorgung und als Brauchwasser für die Industrie eine große Bedeutung. Gewässer gewinnen eine zunehmende Bedeutung für die Naherholung.

Die Möglichkeiten dafür werden eingeschränkt, wenn aus hygienischen Gründen in Seen und Flüssen von den zuständigen staatlichen Organen Badeverbot erlassen werden muß.

Tab. 12: Wohnortzufriedenheit: Gewässersauberkeit
(Angaben in Prozent)

	Ich bin zufrieden ...				Das hat für mich keine Bedeutung
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht	
gesamt	8	35	26	18	11
männlich	9	39	25	18	9
weiblich	8	28	29	18	17

Diese Ergebnisse wurden in der Mobilitätsstudie ermittelt.

6.3.3. Lärm

Der Umweltbelastungsfaktor Lärm hat infolge der Zunahme des Mechanisierungsgrades immer mehr zugenommen. Dennoch wird die Lärmbelästigung als Beeinträchtigung der Arbeits- und Lebensbedingungen vielfach unterschätzt. Verglichen mit anderen Umweltbelastungsfaktoren beurteilen Jugendliche den Lärm nicht gleichermaßen kritisch.

Tab. 13: Zufriedenheit mit der Umweltbedingung Lärm im unmittelbaren Wohngebiet (Angaben in Prozent)

	Ich bin zufrieden ...			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
Straßenlärm	15	47	20	18
Industrielärm	29	42	15	14

Diese Ergebnisse wurden in der Studie "Jugend in der Stadt Leipzig - III" (JUL III) 1982 ermittelt.

Welche Bedeutung die Ruhe am Wohnort für die Wohnortverbundenheit hat, wurde in Untersuchungen der Abteilung Landjugend ermittelt.

Tab. 14: Verbundenheit mit dem Landleben: Ruhe
(Angaben in Prozent)

	Das stimmt ...				
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht	Das trifft hier nicht zu
gesamt	57	31	7	1	4
männlich	58	32	6	1	3
weiblich	55	29	7	2	7

Dieser Indikator wurde in der Landjugendstudie LAT und LAP eingesetzt.

In der gleichen Untersuchung wurde der Grad der Lärmbelastigung während der Arbeitstätigkeit ermittelt.

Tab. 15: Urteil Jugendlicher über die Lärmbelastigung bei der Arbeitstätigkeit (Angaben in Prozent)

	Das ist für mich ...		
	stets erträglich	manchmal unerträglich	meist unerträglich
gesamt	49	44	7
männlich	49	44	7
weiblich	48	44	8

Dieser Indikator wurde in den Landjugendstudien LAT und LAP eingesetzt.

6.4. Zur Gestaltung und Pflege von landschaftlichen Räumen
als Lebensbedingung in städtischen und ländlichen
Wohnorten

Freiflächengestaltung, Grün- und Parkanlagen, Parkanlagen und Grünflächen sind wesentliche Elemente der Gestaltung städtischer Erholungsräume. Im öffentlichen Bewußtsein der Städter besitzen sie einen hohen Stellenwert. Das Urteil über diese Freiflächengestaltung fällt jedoch meist kritisch aus.

Dieser Indikator wurde in der ISG 1982 eingesetzt.

Tab. 16: "Die Freiflächengestaltung in meinem Wohngebiet gefällt mir gut." (Angaben in Prozent)

	Das trifft zu ...			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
gesamt	5	33	32	30
männlich	4	29	35	32
weiblich	6	39	28	27

Ein Vergleich zwischen Grünauer Jugendlichen und Jugendlichen aus anderen Leipziger Stadtgebieten zeigt folgendes Ergebnis:

Tab. 17: "Die Freiflächengestaltung in meinem Wohngebiet gefällt mir gut" (Angaben in Prozent)

	Das trifft zu ...			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
gesamt	9	36	31	25
Leipziger Neubaugebiet Grünau	5	33	32	30
übriges Leip- ziger Stadt- gebiet (vorwiegend Altbaugebiete)	11	38	30	21

In der gleichen Untersuchung im Neubaugebiet Leipzig-Grünau wurde das Urteil Jugendlicher über diese Seite der Lebensbedingungen im Wohngebiet noch über eine weitere Fragestellung erkundet.

Tab. 18: Zufriedenheit mit den Grün- und Parkanlagen im unmittelbaren Wohngebiet (Angaben in Prozent)

Ich bin zufrieden ...	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	überhaupt nicht
gesamt	3	34	35	28
männlich	3	32	37	28
weiblich	3	36	34	27

Etwas besser fällt diese Einschätzung bei Jugendlichen aller Leipziger Stadtgebiete aus.

Tab. 19: Zufriedenheit mit den Grün- und Parkanlagen im unmittelbaren Wohngebiet (Angaben in Prozent)

Ich bin zufrieden ...	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	überhaupt nicht
gesamt	10	43	26	21
männlich	8	45	24	23
weiblich	12	42	29	17

Dieser Indikator wurde in der Studie "Jugend in Leipzig (JUL)" eingesetzt.

Die landschaftliche Umgebung

In der Umgangssprache wird mit dem Wort "Landschaft" das charakteristische Erscheinungsbild eines Ausschnitts der Erdoberfläche bezeichnet. Die schöne landschaftliche Umgebung befriedigt ästhetische Bedürfnisse der Menschen und

trägt durch die damit verbundenen physischen und psychischen "Reizbedingungen" zum Wohlbefinden und zur Reproduktion der Arbeitskraft bei.

Tab. 20: Lebensziel: Wohnen in landschaftlich schöner Gegend (Angaben in Prozent)

	Das hat für mein Leben Bedeutung ...				
	sehr große	große	mittlere	geringe	überhaupt keine
gesamt	49	30	15	5	1
männlich	49	29	15	6	1
weiblich	48	32	15	5	0

Diese Ergebnisse wurden in der Mobilitätsstudie (MOB) ermittelt.

Naherholungsmöglichkeiten

In kultureller und ökonomischer Hinsicht ist es gesellschaftlich notwendig, nahe bei oder direkt in den städtischen Gebieten Erholungsräume zu gestalten. Für Jugendliche haben solche Naherholungsgebiete besonders dann einen hohen Freizeitwert, wenn sie Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung bieten.

In ZIJ-Studien wurde häufig untersucht, wie Jugendliche eines bestimmten Territoriums, und zwar der Stadt Leipzig, ausgewählte Naherholungsräume einschätzen.

Tab. 21: Zufriedenheit: Naherholungsmöglichkeiten (Angaben in Prozent)

	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht	Das hat für mich keine Bedeutung
gesamt	12	29	32	22	5
männlich	13	32	32	19	4
weiblich	11	23	31	27	8

6.5. Lebensziel Jugendlicher, sich für eine saubere Umwelt einsetzen und die Teilnahme an Maßnahmen zur Umweltgestaltung

6.5.1. Lebensziel: saubere Umwelt

In der Diskussion über Umweltprobleme wird heute oft die Ansicht vertreten, daß in der Lebenswertehierarchie die Bedeutung des Faktors "saubere Umwelt" zugenommen habe. Für diese Behauptung erhalten wir einige empirische Belege aus einer Studie, in der nach dem Lebensziel "etwas für eine saubere Umwelt tun" gefragt wurde.

In der Mobilitäts-Studie (MOB) 1982 wurde bei 2350 Jugendlichen (darunter 28 % Lehrlinge , 6 % Abiturienten und 66 % junge Berufstätige) aus den Bezirken Leipzig und Neubrandenburg die Ausprägung dieses Lebensziels ermittelt.

Tab. 22: Ausprägung des Lebensziels "etwas für eine saubere Umwelt tun" bei Jugendlichen (Angaben in Prozent)

	Das hat für mein Leben Bedeutung ...				
	sehr große	große	mittlere	geringe	überhaupt keine
gesamt	37	46	15	2	0
männlich	39	45	14	2	0
weiblich	34	47	17	2	0

Die Bereitschaft Jugendlicher, etwas für eine saubere Umwelt zu tun, ist mit davon abhängig, wie stark die Verschmutzung der natürlichen Umwelt als lebensbelastend empfunden wird.

Tab. 23: Lebensbelastung: Umweltverschmutzung (Angaben in Prozent)

	Die Umweltverschmutzung belastet mich ...			
	sehr stark und stark	noch stark	schon schwach	sehr schwach u. gar nicht
gesamt	30	17	15	38

Diese Angaben wurden in der Robotron-Studie 1982 ermittelt. In diese Untersuchung waren 475 Hoch- und Fachschulabsolventen (63 % HS-Kader, 32 % FS-Kader) einbezogen. Zum Zeitpunkt der Befragung standen diese jungen Kader im Durchschnitt 2,5 Jahre im Beruf. Es handelte sich zu 67 % um Technik-, zu 14 % um Naturwissenschafts- und zu 19 % um Absolventen anderer Fachgebiete.

6.5.2. Teilnahme an Maßnahmen zur Umweltgestaltung und zum Umweltschutz

Aufbauend auf das allgemeine Interesse, das Jugendlichen der Umweltproblematik entgegenbringen und als Folge der empfundenen Lebensbelastung wegen unzureichender Umweltschutzmaßnahmen, müßte es möglich sein, Jugendliche für die aktive Mitwirkung bei einmaligen oder dauernden organisierten Umweltgestaltungs- und Umweltschutzmaßnahmen zu gewinnen. Erste diesbezügliche Untersuchungsbefunde zeigen, daß hier noch große Potenzen offen sind.

In einer Studie im städtischen Neubaugebiet Leipzig-Grünau wurden Jugendliche danach gefragt, ob sie selbst aktiv in Organisationen mitarbeiten, die sich speziell mit dem Umweltschutz beschäftigen.

Dabei ergab sich, daß von insgesamt 334 Jugendlichen (Lehrlinge des 1. Lehrjahres) lediglich 1 % (3 Jugendliche) angaben, daß sie bereits an Umweltschutzaktivität teilgenommen haben. Dabei handelte es sich nicht um eine ständige Mitarbeit im Rahmen einer gesellschaftlichen Organisation, sondern um die Beteiligung an einmaligen Sondereinsätzen (z. B. einer Aktion zur Säuberung des Waldes in Oberhof).

In ländlichen Wohngebieten ist der Anteil Jugendlicher an konkreten Umweltgestaltungs- und Umweltschutzmaßnahmen dagegen bereits größer. Hier sind Jugendliche in die Waldpflege, die Gewässerunterhaltung, den Gewässerschutz und andere Aktivitäten zu Natur- und Landschaftspflege einbezogen. Doch auch hier ist der Anteil der Jugendlichen, die

sich an solchen Aktivitäten noch nicht beteiligen, aber ihr Interesse daran bekunden, noch beträchtlich größer.

Tab. 24: Beteiligung Jugendlicher an Aktivitäten auf den Gebieten Landeskultur und Umweltschutz (Angaben in Prozent)

	Ja, daran beteilige ich mich	Nein, bin aber daran interessiert	Nein, bin nicht daran interessiert
gesamt	17	56	27
männlich	21	56	23
weiblich	12	56	32

Dieser Indikator wurde 1983 in der Dorfstudie (IAD) bei ca. 1000 Jugendlichen zwischen 20 und 30 Jahren eingesetzt.

7. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

Die Probleme der Gestaltung und Entwicklung der natürlichen Umwelt haben als Bestandteil der Wirtschafts- und Sozialpolitik im Sozialismus zunehmend Bedeutung erlangt. Im Bewußtsein Jugendlicher sind unzweifelhaft Umweltthemen heute wichtiger als bei Jugendlichen vor 15 oder 20 Jahren. Dieser Entwicklung muß in der Jugenderziehung mehr Rechnung getragen werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist zu erwarten, daß die gesellschaftliche Bedeutung der Lösung der Umweltprobleme in den kommenden Jahren nicht abnehmen wird. Hinsichtlich des ideologischen Gehalts der Problematik geht es im Kern um die Entscheidung, welches sozialökonomische System besser in der Lage sein wird, die sich aus der Dynamik der Produktivkraftentwicklung ergebenden Umweltprobleme zu lösen.

Dafür müssen alle gesellschaftlichen Kräfte im Sozialismus mobilisiert werden. Vor allem ist die sozialistische Gesellschaft daran interessiert, eine positive Einstellung der heranwachsenden Generation zu Wissenschaft und Technik herauszubilden. Übereinstimmend damit gilt es, die Überzeugung zu

festigen, daß die Umweltprobleme nur auf der Basis des kontinuierlichen Wirtschaftswachstums und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts lösbar sind.

Die Trennung oder Gegenüberstellung von Wirtschafts-, Technik- und Gesellschaftsentwicklung einerseits und Natur, Landeskultur und Umweltschutz andererseits ist gegenwärtig eine Hauptrichtung bürgerlicher ideologischer Angriffe auf die sozialistische Gesellschaftspolitik.

Hierzu sind auch die Argumente zu rechnen, die einer Unvereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie das Wort reden.

Um diesen Argumenten begegnen zu können, müssen die Bildungs- und Informationsaktivitäten auf dem Gebiet der sozialistischen Landeskultur und des Umweltschutzes verstärkt und konkreter auf die Bedingungen in den verschiedenen Territorien bezogen werden.

Umweltprobleme sind heute zu Vertrauensfragen geworden. Die Einstellung Jugendlicher zur sozialistischen Gesellschaftsentwicklung wird von der Art und Weise, wie Umweltprobleme erlebt werden, mit geprägt.

Die gesellschaftliche Reaktion auf das Aufkommen der Umweltthematik ist recht unterschiedlich. Heute ist ein neues Durchdenken vieler gesellschaftlicher Entwicklungsfragen unter landeskulturellen Aspekten notwendig. In der Öffentlichkeit ist dabei klarer zu unterscheiden zwischen heute bereits vermeidbaren Umweltbelastungen und den in der gegenwärtigen Entwicklungsperiode noch unvermeidbaren Beanspruchungen der natürlichen Umwelt. Eine solche klare Unterscheidung macht es erst möglich, gegen alte Gewohnheiten und Gedankenlosigkeit im praktischen Umgang mit der Natur vorzugehen.

In dieser Richtung das Verantwortungsbewußtsein gerade Jugendlicher zu stärken, das ist von großer Bedeutung für die künftige Gestaltung der Mensch-Natur-Beziehungen in der sozialistischen Gesellschaft.

Verantwortungsbewußtsein kann am ehesten ausgebildet werden, wenn der Jugendliche um die Zusammenhänge in Natur und Umwelt weiß. Neben einer Reihe ausgezeichnete fachwissenschaft-

licher Publikationen zu verschiedenen Aspekten der Umweltprobleme, liegen einige gesellschaftswissenschaftliche Publikationen vor, in denen grundsätzlich und umfassend zu den verschiedenen Fragen des Mensch-Natur-Verhältnisses argumentiert wird. Sehr oft geschieht dies in polemischer Auseinandersetzung mit bürgerlichen Konzepten.

Diesen publizistischen Aktivitäten stehen die populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen über Umweltprobleme etwas nach. Erst in jüngster Zeit sind mehr solche Bücher erschienen. Es mangelt jedoch noch in der Öffentlichkeitsarbeit an einer sachkundigen Aufklärung Jugendlicher darüber, wie sie selbst Umweltbelastungen vermeiden können. Vor allem gilt es, das Bewußtsein zu stärken, daß man selbst durch Beachtung bestimmter Vorschriften und Regeln dazu beitragen kann, Umweltprobleme zu mindern.

In der Verbindung zwischen konkreter Aufklärungsarbeit und sachbezogenen Aktionen und Initiativen mit umweltschützenden Effekten liegt der Wert einer territoriumsspezifischen Arbeit auf diesem Gebiet.

Jugendliche erwarten mehr und mehr konkrete Auskünfte dazu, was gegenwärtig auf dem Gebiet des Schutzes der natürlichen Umwelt in unserer Gesellschaft getan wird. In diesem Zusammenhang interessiert Jugendliche, wie sich die Umweltsituation in den nächsten 5 bis 10 Jahren entwickeln wird.

Die persönliche Betroffenheit Jugendlicher über Umweltprobleme ist vermittelt über das eigene Umwelterleben. Jugendliche erleben die natürliche, gebaute und personale Umwelt als einheitliche Lebensbedingungen. Dabei spielen der Naturraum und die gebaute Umwelt als Element des materiellen Lebensstandards eine besonders große Rolle, bilden sie doch den ausschlaggebenden Aktivitäts- und Erlebnisraum Jugendlicher. Die wachsende Bildung und das gewachsene Anspruchsniveau Jugendlicher heben die Wertmaßstäbe bei der Beurteilung ihrer unmittelbaren Umwelt an.

Die marxistisch-leninistische Jugendforschung muß sich künftig den Themengebieten Landeskultur und Umweltschutz stärker zuwenden. Dabei sind besonders die gesellschaftstheore-

tischen, ethischen und ideologischen Aspekte der Umweltprobleme von großer Bedeutung.

Nachfolgend sollen für diese Untersuchungen einige Schwerpunkte in Stichworten angedeutet werden:

In ZIJ Studien sind folgende Sachverhalte bisher am häufigsten untersucht worden:

- die Zufriedenheit Jugendlicher mit den Grün- und Parkanlagen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld,
- die Zufriedenheit Jugendlicher mit der Luftsauberkeit in ihrem Wohngebiet,
- die Zufriedenheit mit der landschaftlichen Umgebung des Wohnortes und den Naherholungsmöglichkeiten/Naherholungsgebieten.

Bisher wenig beachtet und untersucht wurden folgende Sachverhalte:

- der Zusammenhang zwischen der Lebensweise Jugendlicher und den Umweltbedingungen,
- das Umweltbewußtsein als Komponente des weltanschaulichen Denkens,
- die Aktivitäten Jugendlicher auf den Gebieten Landeskultur, Umweltgestaltung und Umweltschutz,
- das Wirken der FDJ auf den Gebieten Landeskultur, Umweltgestaltung und Umweltschutz.

A n h a n g

Schülermagazin "technikus"

Alle Aspekte der Umweltthematik berührenden Artikel

Schutz unserer Umwelt,
in: technikus, H. 8/1984, S. 1 f.

Sekundärrohstoffe

Reserven: Plaste im Müll,
in: ebenda, H. 5, S. 38 f.

Milliarden zu gewinnen,
in: ebenda, H. 7, S. 6 f.

Gold im Schrott,
in: ebenda, H. 11, S. 26

TGT-Großfahndung: Wir alle haben Schätze in der Hand,
in: ebenda, S. 31

Nutzung und Schutz des Wassers

Ölpest, Bekämpfungsgerät,
in: ebenda, H. 4, S. 13
(18 Zeilen umfassende Nachricht)

Wasser des Lebens,
in: ebenda, S. 18 f.

Nutzung und Schutz der Wälder

Zwei Kapitel Holz,
in: ebenda, H. 4, S. 24 - 26

Naturbegegnung und Mitarbeit in Arbeits- und Interessengemeinschaften

Zwölf Monate hat ein Jahr,
in: ebenda, H. 1, S. 23

Auf Achse,
in: ebenda, H. 9, S. 1 - 5

U. a. mit einem Bericht über eine AG Meeresbiologie/Umweltschutz aus Rostock.

Zeitschrift "Jugend und Technik"

Nachfolgend werden alle Beiträge thematisch geordnet aufgeführt, in denen auf das Themenfeld "Landeskultur, Umweltgestaltung, Umweltschutz" in irgendeiner Form eingegangen wurde.

Im gesamten 83er Jahrgang der Zeitschrift wurde kein Beitrag abgedruckt, der sich auf mehreren Druckseiten ausschließlich einem Thema aus dem Gebiet der Landeskultur, der Umweltgestaltung oder des Umweltschutzes widmete.

In den nachfolgend aufgeführten Beiträgen wird immer nur mit wenigen Bemerkungen auf die umweltrelevante Seite der behandelten Aufsatzthematik verwiesen.

Natur-Gesellschaft-Beziehung

"Stein des Anstoßes oder Eckstein des Fortschritts?",
in: Jugend und Technik, H. 4, S. 268 - 274.

Eine grundsätzliche Darlegung über Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, den sozialen Folgen dieser Prozesse und mit einem Hinweis auf die Mensch-Natur-Problematik.

"Die Dynamik des ökonomischen und sozialen Fortschritts der sozialistischen Gesellschaft verlangt heute vor allem, die Leistungskraft und Effektivität der Volkswirtschaft zu steigern, bessere Arbeitsbedingungen für die Werktätigen zu schaffen und den Stoffwechselprozeß zwischen der Gesellschaft und der Natur rationell und umweltfreundlich zu regeln. Gerade der Sozialismus ist zutiefst daran interessiert, negative Auswirkungen der wissenschaftlich-technischen Revolution auf den Menschen und Natur zu mindern und konsequent Schritt für Schritt zu beseitigen, die Erde nicht zu untergraben, sondern wohnlicher einzurichten." (S. 274)

Nutzung und Schutz der Gewässer

"Bio-Reinigung", Brandenburg, in: Jugend und Technik, 1983, H. 3, 1983, S. 190
31-Zeilen-Nachricht über ein biologisches Klärverfahren von Abwässern.

"Interview mit Prof. Dr. sc. med. Dr. h.c. mult. W. Scheler",
in: ebenda, H. 6, S. 412 ff.

Darin ist u.a. eine Information über vorrangige Aufgaben der Akademieforschung abgedruckt. Eine der Aufgaben ist die hydrologisch-ökologische Grundlagenforschung zur Trinkwasseraufbereitung. (S. 414)

Nutzung und Schutz der Wälder

"Bandmaß für Bäume", Tharandt, in: Jugend und Technik, H. 11, 1983, S. 866 - 867

Zwei Seiten über ein von der TU Dresden entwickeltes Meßgerät für die Ermittlung der Zuwachsraten von Bäumen.

"So kann untersucht werden, wie die Bäume auf Umwelteinflüsse (Temperatur, Niederschlag, SO₂-Konzentration der Luft ... reagieren." (S. 867)

Abprodukte

"Industrie-Metalle", Sofia, in: Jugend und Technik, 1/1983, S. 10

In einer 25-Zeilen-Nachricht wird über eine Methode berichtet, mit der industrielle Abwässer zu 99 % von giftigen Metallverbindungen gereinigt werden.

"Die Quecksilber-Waschmaschine", Jena, in: ebenda, H. 2, S. 142

Auf einer Druckseite wird ein Laborverfahren zur Reinigung und Rückgewinnung von Quecksilber beschrieben.

Rohstoffe

"Jugend und Technik: Lexikon Ökonomie", in: Jugend und Technik, H. 5, S. 359, Stichworte: Energie- und Rohstoffe, Energie- und Materialökonomie, Veredlung. S. 359 - 361

Energiegewinnung

Die "Jugend und Technik" veröffentlicht nicht wenige Beiträge über Energiegewinnung und Energieökonomie, z. B. über Solarenergie, Windkraftnutzung. Diese werden dabei nur in Ausnahmefällen verbunden mit Aussagen über den dabei erzielten Vorteil hinsichtlich der Nutzung und des Schutzes der natürlichen Umwelt.

Lärmschutz

"Antilärm-Anlage", Duxford (Großbritannien), in: Jugend und Technik, H. 8, 1983, S. 601

25-Zeilen-Nachricht über ein Verfahren, den Lärm von Gasturbinen erheblich zu dämpfen.

Technische Lösungen zur Reinhaltung der Luft

"Abgas-Dünger", (Moskau), in: Jugend und Technik, 31. Jahrgang (1983), S. 10

20-Zeilen-Meldung über eine Technologie zur umweltfreundlichen Verwertung von Industrieabgasen.

"Feuer in der Wirbelschicht", (DDR), in: ebenda, S. 169 - 171.

Technologische Verbesserung der Kohlenutzung; umweltfreundlich.

"Kohle - Gas", Tokio, in: ebenda, S. 537

27-Zeilen-Nachricht über einen neuen Typ kohlebeheizter Wärmekraftwerke mit höherer Energieausbeute und geringerer Luftverschmutzung.

"Abgas-Messung", Dessau, in: ebenda, S. 699

30-Zeilen-Nachricht über die Entwicklung eines Infrarot-analysators zur rascheren und genaueren schadstoffarmen Vergasereinstellung.

"Elektrobus in Serie", Sofia, in: ebenda, S. 705

Eine Spalte über einen von Batterie angetriebenen Bus: keine Umweltverschmutzung ... achtmal geringerer Energieverbrauch.

"Ausbau", in: ebenda, S. 809 ff.

Bericht über Zwickau: "Alte Stadt - aktuelle Probleme ... Jahrzehntelang war sie verrufen (die Stadt Zwickau) als ein unansehnlicher Ort. Die Schlote der mitten in der Stadt gelegenen Betriebe sorgten für diesen zweifelhaften Ruf. Inzwischen wurde manches getan - auch in Sachen Umweltschutz." (S. 811)

Die im Laufe eines Jahres in der "Jugend und Technik" abgedruckten Beiträge zur Reinhaltung der Luft und technischen Neuerungen zur Minderung der Schadstoffbelastung in der Luft füllen etwa eine Druckseite. Dieser geringe Raum steht im Gegensatz zur Bedeutung, die das Problem der Belastung der Luft mit Schadstoffen in Wirklichkeit besitzt. Der technisch-wissenschaftliche und ökonomische Rang, den diese Problematik besitzt, erfordert eine ausführlichere Behandlung. So fehlt es gänzlich an einem Beitrag, der auf mehreren Druckseiten ausführlich und ausschließlich diesem Problem gewidmet ist. Vermissen werden auch Beiträge, die Hinweise über Neuvorhaben - z.B. im Rahmen der MIM - auf diesem Gebiet vorstellen oder anregen.

Zeitschrift "Urania"

Zusammenstellung von Beiträgen zum Themenfeld Landeskultur,
Umweltgestaltung, Umweltschutz

a) Mensch-Umwelt-Verhältnis und zum Mensch-Natur-Verhältnis
im allgemeinen

"... denn der Mensch ist ein Teil der Natur."

R. Löther, in: Urania, 59. Jahrgang (1983), H. 1, S. 64 - 67

"Die Natur als System", in: ebenda, S. 72 f.

"Der sozialistische Mensch und die wissenschaftlich-technische Revolution", in: ebenda, H. 4, S. 18 - 23

"Philosophische Fragen der Natur- und Technikwissenschaften der Gegenwart", H. Hörz, in: ebenda, H. 5, S. 37 - 39

b) verschiedene Aspekte des technischen Umweltschutzes

"Zeolithe - Verbindung mit interessanten Eigenschaften, in: ebenda, H. 6, S. 73

c) Reinhaltung der Luft

"Weniger Schwefel in der Luft (Neues Verfahren zur Rauchgasentschwefelung)", in: ebenda, H. 5, S. 12 - 17

"Bakterien reinigen Abgase", in: ebenda, H. 10, S. 39

d) Nutzung und Schutz der Gewässer

"Meerrettich entgiftet Abwasser", in: ebenda, H. 5, S. 50

"Rückgewinnung von Metallen aus Industrieabwässern", in: ebenda, H. 9, S. 59

"Die Erneuerung des Sewan-See", in: ebenda, H. 9, S. 72 f.

"Investitionen am Balaton", in: ebenda, S.

"Neues Spülmistungsverfahren", in: ebenda, H. 11, S. 27

"In Industrieabwässern", in: ebenda, H. 12, S. 18

"Abwasserreinigung durch belebten Schlamm", in: ebenda, H. 12, S. 64 - 67

e) Nutzung und Schutz der Wälder

"Zum Schutz unserer Wälder", in: ebenda, H. 5, S. 16 f.

"Kuba schützt Wälder", in: ebenda, H. 6, S. 38

"Appell an alle Vorstände, Fachausschüsse, Interessengemeinschaften und Fachgruppen der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR, März 1983, in: ebenda, H. 8, S. 18 f.

f) Müllbeseitigung

"Stadtmüllbrechanlage", in: ebenda, H. 6, S. 7

g) Sekundärrohstoffgewinnung

"Konstruktionswerkstoff aus Abfallfaserstoffen"
(Barthel/Dietrich), in: ebenda, H. 2, S. 48 - 51

"Flußspat - ein einheimischer Rohstoff", in: ebenda, H. 3, S. 24 - 29

"Optimierte Schrottaufbereitung", in: ebenda, H. 3, S. 30

h) Bergbaufolgelandschaft

"Schnellere Bodenrekultivierung ehemaliger Grubengelände", in: ebenda, H. 10, S. 39

i) umweltfreundliche Energiegewinnung

"Windkraftpark", in: ebenda, H. 7, S. 45

"Planmäßige Nutzung von Abwärme", in: ebenda, S. 51

"Solarplatten", in: ebenda, H. 4, S. 39

"Windenergiepark", in: ebenda, H. 10, S. 46

j) Abprodukte

"Phosphorschlamm effektiv aufgearbeitet", in: ebenda, H. 3, S. 30

"Braunkohlenfilterasche als Sekundärrohstoff", in: ebenda, H. 7, S. 51

k) zum Naturschutz i. e. S. (Naturschutzgebiete, Tierartenschutz u. dgl.)

"Tierartenschutz und Verhaltensbiologie", in: ebenda, H. 4, S. 30

"Tiere unter sich (Tierphysiologie und Ökologie) (Tembrock, G.), in: ebenda, H. 4, S. 58 - 63

"Freizeitbiologen schützen Amphibien", in: ebenda, H. 8, S. 50

"Spinnen ..."
in: ebenda, H. 8, S. 51

"Naturschutzgebiet inmitten Budapest", in: ebenda, H. 9, S. 58

"Galapagos-Naturpark", in: ebenda, H. 10, S. 19

"Naturschutzpark Blagojewgrad", in: ebenda, H. 10, S. 39

"Braunbären im Reservat", in: ebenda, H. 11, S. 26

"Fledermaus ..."
in: ebenda, H. 11, S. 26

l) Ökologieforschung

"Südpolare Organismen und ihr Lebensraum im Visier der Forschung", in: ebenda, H. 10, S. 58 - 63

"Laboratorium für Meeresökologie", in: ebenda, H. 11, S. 27

m) Kulturbundgesellschaft Natur und Umwelt

"Naturschutz", in: ebenda, H. 4, S. 30

"Natur- und Landschaftsschutz (Wort des Redakteurs)", in: ebenda, H. 6, S. 8

"Appell an alle Vorstände ..." (siehe unter dem Punkt "Schutz unserer Wälder" in dieser Aufstellung)